

DIE NEUE

Fußball-Woche

Nr. 46

11. Jahrgang



**Wismut
zwei Punkte
vor ASK, aber
beide ohne Sieg**

*
**Stendal,
Dresden, Erfurt
punktgleich**

*
**Magdeburg
hat es geschafft**

Noch ist in der Oberliga das Rennen um Meisterschaft und Abstieg nicht gelaufen. Wer aber im nächsten Jahr das Vierzehnerfeld vervollständigen wird, darüber fiel am Sonnabend in Magdeburg die Entscheidung. Nachdem bereits seit zwei Wochen mit dem SC Chemie Halle der erste Aufsteiger feststand, hat es nun nach jahrelangem vergeblichem Anlauf die Aufbau-Elf aus Magdeburg geschafft. Es war ein hartes Ringen um den noch notwendigen Punkt, der dann doch noch dank dem nicht erlahmenden Kampfgeist der jungen Magdeburger Mannschaft erobert wurde. Wie hart gekämpft wurde, zeigt unser Titelbild, eine Szene aus dem ständig belagerten Strafraum der Hallenser.
Foto: H. P. Beyer

BERLIN, 17. NOVEMBER 1959

PREIS: 0,40 DM

Dresden sieht Pokal-Endspiel

Der letzte Meisterschaftsspieltag brachte kurioserweise zu gleicher Zeit noch einmal die beiden Pokal-Halbfinal-Paarungen, und das noch dazu auf den gleichen Plätzen. Dynamo gewann in Berlin gegen Zwickau mit dem gleichen Torunterschied, allerdings ohne eine Verlängerung zu benötigen. Wismut schoß in Erfurt wiederum drei Tore, mußte sich diesmal aber drei Gegentreffer gefallen lassen.

SC Wismut oder SC Dynamo, so lautet die Frage nach dem diesjährigen Pokalsieger. Die Beantwortung dieser Frage wird in drei Wochen, am 6. Dezember, in Dresden erfolgen, denn die Elbestadt ist vom Verband als Endspielort ausgesucht worden. Wir begrüßen die Entscheidung des Verbandes, weil es unseres Erachtens eine Anerkennung für den letzten Pokalsieger ist, wenn das folgende Endspiel auf seinem Platz ausgetragen wird. Es ist auf jeden Fall des Überlegens wert, ob man dies nicht, soweit wie möglich, zur Regel werden läßt. Außerdem haben beide Mannschaften in Dresden viel Sympathien, so daß man mit einer starken Zuschauerkulisse rechnen kann.

Es wird diesesmal einen Pokalsieger geben, der bereits einmal seinen Namen auf den Sockel des vom FDGB gestifteten Pokals eingravieren lassen konnte. Dynamo wurde, damals noch als Volkspolizei Dresden, 1952 Sieger nach einem 3:0-Erfolg im Endspiel über Einheit Pankow. 1955 eroberte sich der SC Wismut den Pokal nach einem 3:2 über den SC Empor Rostock in der Verlängerung. Nach dem bisherigen Verlauf der Meisterschaft ist es durchaus möglich, daß dem SC Wismut zum ersten Mal das Doppel gelingt, nämlich Meisterschaft und Pokal in einem Spieljahr. Vor vier Jahren brachte der SC Wismut dieses Kunststück schon einmal fertig, allerdings wurde damals nur die Übergangsruine ohne Meistertitel ausgespielt.

Fu-Wo Notizblock

Mit den Sonnabend-Übertragungen von Punktspielen unserer Oberliga hat die Sportredaktion des Deutschen Fernsehfunks eine lobenswerte Initiative gezeigt und in gemeinsamer Überlegung mit dem Deutschen Fußball-Verband eine Lösung gefunden, der überall zugestimmt wurde. Da hier nicht nur "Spitzenschlager" vor die Kamera gebracht werden, sondern nach dem Grundsatz verfahren wird, möglichst jede Mannschaft einmal zu zeigen, ist die Gewähr gegeben, daß die Fußballfreunde im Verlauf eines solchen Übertragungszyklus die ganze Oberliga kennenlernen. Ein gemeinsames Ziel von Verband, Fernsehen, Mannschaften und Öffentlichkeit ermöglichte diese sehr befriedigende Regelung...

Problematischer wird allerdings die ganze Angelegenheit, wenn der Fernsehfußball an Sonntagen seine Programme durch Aufnahmen ausländischer Fußball-Ereignisse bereichert, jedoch viele Anhänger des runden Lederbales in eine Zwickmühle bringt. Hier locken am Bildschirm die Länderspiele, beispielsweise CSR-Italien und Ungarn-Westdeutschland an den beiden vergangenen Sonntagen, dort stehen die eigenen Mannschaften im schweren Punktekampf, auch das möchte man nicht versäumen. Auch die Spie-

Der Wettbewerb unseres Verbandes

Die Bezirke Neubrandenburg, Erfurt, Karl-Marx-Stadt und der SC Dynamo an der Spitze

Die große Initiative zur Vorbereitung des Sportfestes im August dieses Jahres ist keinesfalls unterbrochen worden. Im Gegen teil. Viele Bezirke, Kreise und Sektionen erkannten die Bedeutung des Wettbewerbs und verdoppelten ihre Anstrengungen zur weiteren Entwicklung unseres Fußballsports. Leider muß aber eine Einschränkung gemacht werden. Nicht alle Bezirke und Sportclubs berichteten über ihre Arbeit im Wettbewerb. So haben die Bezirke Schwerin (Sieger im Wettbewerb zur Vorbereitung des Sportfestes!), Rostock und Gera und der SC Rotation Leipzig bis zum 14. November (am 31. Oktober war Termin) keinen Bericht erstattet. Aus Halle wurden uns nur die Ergebnisse von rund 30 Prozent des Kreises zugesandt. Und das alles ohne Entschuldigung und triftige Gründe.

Trotz alledem muß gesagt werden, daß der Wettbewerb uns wieder ein ganzes Stück in der Arbeit nach vorn gebracht hat. 1829 neue Massensportmannschaften, 789 Treppunkte Olympia, 29339 neue Sportabzeichenträger, 2843 neu gewonnene Schiedsrichter, Übungs- und Jugendleiter und 1559 neue Wettkampfmannschaften sind das Ergebnis der letzten zwei Monate.

Die Wettbewerbskommission wendet sich an alle Leitungen unseres Verbandes, die nächsten Wochen bis zur Endauswertung unseres Wettbewerbes zu nutzen. Bisher brachte uns unser Wettbewerb in diesem Jahr schöne Erfolge. So wurden zum Beispiel 1959 65356 neue Sportabzeichenträger entwickelt, 1668 Treppunkte Olympia durchgeführt und 4049 neue Mannschaften in den Spielbetrieb aufgenommen. Diese Zahlen zeigen, wie erfolgreich man durch den Wettbewerb unseren Fußballsport entwickeln kann.

Wettbewerbstabelle der Oberliga

1. SC Dynamo Berlin	445
2. SC Wismut Karl-Marx-St.	390

ler selbst, ganz egal, ob Kreisklasse- oder Nationalspieler, würden sich gern internationale Großereignisse zu Studienzwecken betrachten...

Einige unserer Mannschaften hätten gern am vergangenen Wochenende umdisponiert, so wie beim ASK, der schon vormittags gegen Jena spielte. Viele Gemeinschaften erfuhren jedoch erst am Donnerstag aus der Funkzeitung offiziell von diesen Übertragungen. Wir wollen daraus kein Problem machen; glauben aber im Interesse aller Spieler und Zuschauer zu sprechen, wenn wir dieses Thema anschneiden. Eine zeitige Bekanntgabe des Fernsehfunks, ein offizieller Hinweis unseres Verbandes in den Amtlichen Mitteilungen, und dann ist es den gepaarten Mannschaften überlassen, eine eigene Regelung zu treffen. Vermutlich gibt es nur wenige Male im Jahr solche Überschneidungen, bei einer vernünftigen Lösung jedoch ist beides möglich: der Besuch eines Spiels wie auch das Erlebnis am Bildschirm.

In drei Städten Frankreichs (die Handballmannschaft des SC DHfK spielte dreimal dort) und in Antwerpen bei einem Volleyballturnier wehte in der vergangenen Woche die DDR-Staatsflagge. Sie sehen, liebe "Fu-Wo"-Leser, das kapitalistische Ausland anerkennt mit Selbstverständlichkeit unsere natürlichen Rechte, wenn unsere Sportler bei ihnen zu Gast sind. Lediglich Bonn macht Wind um unsere Flagge, die nicht wehen

3. ASK Vorwärts Berlin	339
4. SC Empor Rostock	310
5. SC Turbine Erfurt	300
6. SC Fortschritt Weißensee	266
7. Motor Zwickau	237
8. SC Akt. Brieske Senftenbg.	234
9. SC Lok Leipzig	231
10. SC Motor Jena	200
11. Chemie Zeitz	162
12. SC Einheit	146
13. Lok Stendal	145
14. Rotation Leipzig	130

Die endgültige Veröffentlichung der Tabelle mit den Ergebnissen in den einzelnen Wettbewerbspunkten erfolgt in der nächsten Ausgabe. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Klubs bei der Berichterstattung über die Durchführung von Landspielen jeweils eine Abschrift des Spieldatums und bei der Organisierung von Treppunkten Olympia eine kurze Bestätigung vom Veranstalter beifügen.

Wettbewerbstabelle der Bezirke

1. Gruppe / landwirtschaftl. Bezirke

1. Neubrandenburg	1760
2. Frankfurt (Oder)	1949
3. Potsdam	1089
4. Rostock	nicht gemeldet
5. Schwerin	nicht gemeldet

2. Gruppe / gemischte Bezirke

1. Erfurt	11907
2. Magdeburg	10907
3. Cottbus	5399
4. Suhl	4194
5. Gera	nicht gemeldet

3. Gruppe / industrielle Bezirke

1. Karl-Marx-Stadt	11147
2. Berlin	2075
3. Halle	6563
4. Dresden	2948
5. Leipzig	1531

Die Auswertung erfolgte, wie in der Ausschreibung festgelegt, entsprechend der Struktur der Bezirke und im Verhältnis zur Mitgliederzahl.

Nächster Termin: zur Berichterstattung und Endauswertung: 5. Januar 1960.

Wettbewerbskommission

Trainerstimmen zum Sonntag

Trainer Hofmann (SC Wismut): „Ich muß sagen, daß ich von der Leistung der Erfurter Turbine-Elf überrascht war. Was diese Mannschaft in der zweiten Halbzeit geleistet hat, ist über alles Lob erhaben. Meine Mannschaft hat in der zweiten Halbzeit die Linie verloren.“

Trainer Rüger (SC Turbine): „Meine Mannschaft hat endlich die Hemmungen verloren. Hoffentlich hält das in den nächsten Spielen an, die doch so wichtig für uns sind. Wismut ist wahrscheinlich nach der klaren 3:1-Führung schon zu sicher gewesen. Es war ein herrliches Spiel mit viel Dramatik.“

Trainer Eisler (SC Einheit): „Was wir aus eigener Kraft nicht zu schaffen vermochten, erhoffen wir uns an diesem Sonntag von Fortschritt Weißensee, das vielleicht für uns wichtige Schriftmacherdiene leisten könnte. Die Situation ist für meine Mannschaft sehr ernst. Die Entscheidung wird zweifellos am kommenden Sonntag im Heinz-Steyer-Stadion im Spiel gegen Lokomotive Stendal fallen. Die Voraussage dieser Begegnung ist schwer, jedoch haben wir nach wie vor noch Hoffnungen, die Oberliga-Zugehörigkeit zu halten.“

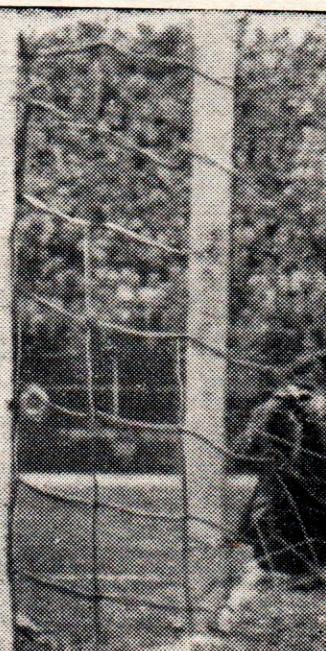
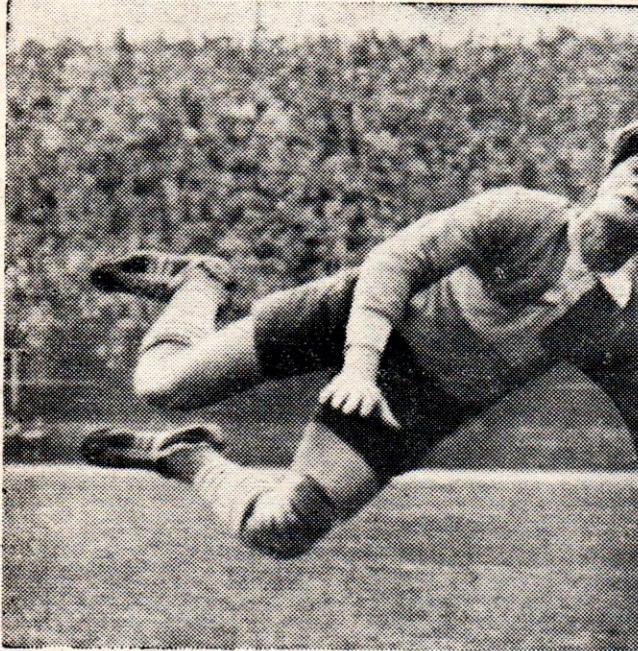
Trainer Seeger (ASK Vorwärts Berlin): „Es besteht kein Zweifel, die Chemie-Elf hat zu Recht gewonnen. Wir mußten mit einer defensiven Einstellung in diese Begegnung gehen, da wir die Angriffswoche der Zeitzer kennen und Hans Kiupel noch nicht wieder seine alte Form erreicht hat. Unser Plan ging nicht auf, weil der Angriff die in der ersten Halbzeit herausgespielten Chancen nicht zu nutzen verstand (Kohle). Auch die Abwehr zeigte bei der konsequenten Deckung Schwächen. Zeitig war für mich überraschend stark.“

Trainer Weißenfels (Lokomotive Stendal): „Wir hatten diesmal wirklich etwas Pech, denn unsere lang anhaltende Offensive hätte durchaus zu Treffern führen müssen. Aber gerade da versagten die Nerven. Trotzdem kann ich mit der Leistung der Angriffsreihe zufrieden sein. Die Abwehr hingegen hat diesmal keine Einstellung gefunden, sie erlaubte sich zahlreiche grobe Schnitzer, die ja auch Ausgangspunkt der drei Tore waren.“

Gründen, weshalb unsere Unparteiischen die elf Meter immer erst abmessen. Richard Kastner begrüßte die Haltung des sowjetischen Sportfreundes, verwies aber darauf, daß er auch die Gewißheit haben konnte, daß es wirklich elf Meter waren. Leider sei es vor Jahren bei uns zu Protesten (Brieske u. a.) gekommen, weil sich nachher herausstellte, daß der nicht verwandelter Strafstoss ein Dreizehnmeter war. Erst daraufhin sei unseren Schiedsrichtern gelehrt worden, vor der Ausführung abzuschreiten.“

Wir stellen dieses Thema zur Diskussion und meinen, daß es Mittel und Wege geben müßte, auch in diesen kleinen Dingen mitzuholen, daß unser Fußball vorankommt, daß der Spielfluss gefördert wird, wie es anscheinend in anderen Ländern (Sowjetunion) der Fall ist. Denn gerade in unserem Fußballsport gilt das Wort von „der kleinen Ursache und der großen Wirkung“ sehr viel!*

Wieder einmal müssen wir zur Frage der Aluminium-Stollen etwas sagen, weil die Zahl der eingegangenen Leserbriefe einfach nach einer Stellungnahme unseres Verbandes schreit. Fast alle Briefe sprechen gegen die Verwendung der Stollen. Das beweist doch zumindest, daß die Verletzungen in den Gemeinschaften häufig sind und auf diese Bestellung zurückgeführt werden. Und die Gesundheit unserer Spieler soll immer eine unserer vornehmlichsten Sorgen sein.



Der SC Turbine Erfurt hat das Glück, sich in den schweren Kämpfen gegen den Abstieg auf seinen Torsteher Jahn vollauf verlassen zu können! Wie wertvoll war Jahn seinen Mannen in den letzten Spielen. Hier sehen wir ihn bei einer reaktionsschnellen Parade. Foto: Berndt

Erfurts Daueroffensive brachte Wismut ins Wanken

SC Turbine Erfurt—SC Wismut K.-M.-St. 3 : 3 (1 : 3)

Hans Wolfrum sah Turbines Erwachen

SC Turbine (blau-blau): Jahn; Hergert, Skaba, Franke; Dittrich, Rosbigalle; Gratz, Schmidt (ab 46. Bach), Knobloch, Müller, Utta. **Trainer:** Rüger.

SC Wismut (weiß/rot-weiß): Thiele; Schlegel, Müller, K. Gross; S. Wolf, M. Kaiser; Killermann, K. Wolf (ab 76. Tautenhahn), Tröger, Erler, Zink. **Trainer:** Hofmann.

Schiedsrichter: Köhler (Leipzig); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 0 : 1 Tröger (12.), 0 : 2 Zink (23.), 1 : 2 Rosbigalle (41.), 1 : 3 Killermann (42.), 2 : 3 Utta (48.), 3 : 3 Knobloch (56.).

Etwas verspätet, aber vielleicht noch nicht zu spät, hatte der SC Turbine Erfurt den Glauben an sich, an seine Kraft zurückgefunden. Und dabei schien sich auch am Sonntag alles gegen die Erfurter verschworen zu haben. Skaba, sonst sehr zuverlässig als Mittelverteidiger, hatte mit Willi Tröger und Zink große Schwierigkeiten, fand einfach keine Einstellung zum verwirrenden Wismut-Spielmobil, und Erfurts Stürmerreie vergab in den ersten 45 Minuten Chance um Chance.

Der Exmeister dagegen münzte jede sich bietende Gelegenheit in Tore um. Schon nach der 12. Minute führte er 1 : 0. Willi Tröger zeigte dabei besonders in der ersten Halbzeit, daß er wieder im Kommen ist. Er hatte große Szenen. Bei einem 30-Meter-Sprint mit dem Ball am Fuß überlistete er Skaba und schoß raffiniert, Jahn täuschen, aus halblicher Position mit dem Außenrand ein. Als gar Zink das 2 : 0 markierte, war die Erfurter Abwehr völlig aus den Fugen geraten. Die Gäste schienen einem klaren Sieg entgegenzusteuern! Auch als Rosbigalle auf Vorlage von Utta aus 16 Metern Thiele einen herrlichen Treffer unter die Latte schmetterte, ließ sich der Ex-Meister nicht beeindrucken. Postwendend stellte Killermann in der 42. Minute den alten Abstand wieder her.

Wer gab in diesem Augenblick für den SC Turbine einen Pfifferring? Zu überlegen hatte der SC Wismut in der ersten Halbzeit gespielt. Interessant ist die Tatsache, daß die Gäste im Sturm mit einer „Scheinaufstellung“ begannen. Tröger hatte zwar die Nr. 9 auf dem Rücken, spielte, nachdem er als Mittelstürmer begann, aber auf Linksausßen, Zink und Erler nahmen abwechselnd seine Stelle ein. Diese Maßnahme brachte meiner Meinung nach die Erfurter in den ersten 45 Minuten völlig aus dem Konzept. Zudem machte K. Wolf im Verein mit S. Wolf und Kaiser seine Sache als Halbstürmer recht ordentlich. Prachtvoll anzusehen, wie diese drei immer wieder die Kombinationsfäden knüpften. Sie hatten in der Abwehr ein Netz aufgebaut, in das sich die unerfahrenen Turbine-Stürmer immer wieder verfingen.

Sicher geworden, vielleicht zu selbstsicher, mußten dann aber „Binges“ Müller und seine Abwehrkameraden einsehen, daß eben jedes Spiel erst mit dem Schlüßpfiff des Schiedsrichters entschieden ist.

Blitzartig starteten die Gastgeber in der zweiten Spielhälfte. Eben schoß in der 47. Minute Utta knapp vorbei. Da war es aber eine Minute später der gleiche Spieler, der unter dem Jubel der 10 000 Erfurter den so wichtigen Anschlußtreffer erzielte. Bange Minuten hatte die Wismut-Abwehr jetzt zu durchstehen.

Der große Umschwung in diesem Spiel war gekommen. Man spürte immer mehr: Der Ausgleich mußte kommen. Die jungen Stürmer hatten auf einmal alle Hemmungen abgestreift. Plötzlich waren diese Youngster, vorher noch als Abc-Schützen des Fußballs brandmarkt, gegen diesen routinierten Gegner äußerst torgefährlich! Man fragte sich, wo nimmt diese Elf in der zweiten Halbzeit die Kraft her. Der für Schmidt hereingekommene Bach kam auf Rechtsaußen immer

Zur Lage:

Ist die Meisterelf des ASK Vorwärts Berlin bereits geschlagen? In Zeitz hatten die Berliner keine Chance gegen eine mächtig auftumpfende Chemie-Elf. Wismut hätte seinen Vorsprung bereits entscheidend ausbauen können, aber Erfurt warf nach einem 1 : 3-Rückstand noch

einem alle vorhandenen Kräfte ins Spiel und konnte erfolgreich, die letzte Chance wahrnehmend, zum 3 : 3, das bei den Niederlagen der beiden Mitbetroffenen (Stendal verlor zu Hause 2 : 3 gegen Weißenfels, und Dresden unterlag gegen Lok in Leipzig klar mit 0 : 2), den Kampf um den Klassenerhalt weiter völlig (alle drei punktgleich) offenläßt. Am kommenden Sonntag dürfte das Spiel des SC Einheit Dresden gegen Lok Stendal entscheidend sein. Der Sieger hat die besten Aussichten, in der Oberliga zu bleiben. Aber der SC Turbine wird bei Rotation in Leipzig (seit Wochen erfolglos, zuletzt 0 : 1 in Jena verloren) seine gegen Wismut in der zweiten Halbzeit wiederstandene Sturmstärke unter Beweis stellen wollen.

Es ist wirklich alles drin am Tabellenende.

Halten wir den Atem an. Spannender geht's nicht!

Oberliga: Meisterschaftsentscheidung schon gefallen?

	Sp. g.	u. v.	Tore	Pkt.	g. u. v.	Pkt.	g. u. v.	Pkt.	Heimspiele	Auswärtsspiele
1. SC Wism. K.-M.-St.	24	15	5 4	40:24	35:13	11	1 —	23	1: 4 4 6	12:12
2. ASK Vorw. Berlin	24	12	9 3	44:20	33:15	8	4 —	20	4: 4 5 3	13:11
3. SC Dynamo Berlin	24	13	5 6	43:23	31:17	9	2 1	20	4: 4 3 5	11:13
4. SC Motor Jena	24	10	8 6	28:22	28:20	5	5 2	15	9 5 3 4	13:11
5. SC Empor Rostock	24	9	9 6	35:23	27:21	8	3 1	15	5 1 6 6	8:16
6. SC Fort. Weißenf.	24	9	7 8	33:37	25:23	7	3 2	17	7 2 4 6	8:16
7. SC Lok Leipzig	24	8	8 8	27:31	24:24	5	4 3	14:10	3 4 5	10:14
8. SC Akt. Brieske	24	8	7 9	35:28	23:25	7	3 2	17	7 1 4 7	6:18
9. Motor Zwickau	24	8	6 10	27:29	22:26	7	2 3	16	8 1 4 7	6:18
10. Chemie Zeitz	24	8	6 10	38:49	22:26	7	3 2	17	7 1 3 8	5:19
11. SC Rot. Leipzig	24	6	9 9	29:37	21:27	3	5 4	11:13	3 4 5	10:14
12. Lok Stendal	24	3	9 12	17:30	15:33	2	5 5	9:15	1 4 7	6:18
13. SC Turbine Erfurt	24	5	14	23:42	15:33	5	5 2	15	9 — 12	12:24
14. SC Einh. Dresden	24	2	11 11	20:41	15:33	2	7 3	11:13	— 4 8	4:20

stärker zur Geltung, und Gratz, vorher auf dem rechten Flügel kaum in Erscheinung getreten, belebte das Sturmspiel ungemein.

Die entscheidende Kraft ging aber von Rosbigalle aus! Er hatte einen großen Tag als Organisator umsichtig eingeleitet Angriffe. Er war der Mittelpunkt der Erfurter Daueroffensive. Jochen Müller ergänzte ihn dabei sehr gut. Vor allem auf der linken Angriffsseite wurden die Gastgeber gefährlich. Wunderbar, wie Utta von diesen beiden Alten geführt wurde. Der Linksausßen steigerte sich dabei, je länger das Spiel ging, immer mehr. Aber seine Spielanlage läßt erkennen: Dieser junge Fußballer kann spielen, mehr als er in diesem für SC Turbine Erfurt so wichtigen Spiel gezeigt hat.

In der 54. Minute hatte Mittelstürmer Knobloch bereits die zweite Chance, auszugleichen. Aber er tat das erst zwei Minuten später. Es war ein herrliches Tor, was der junge Erfurter Spieler in den Kasten setzte.

Wismut hatte wohl kaum mit diesem Ansturm der Erfurter in der zweiten Halbzeit gerechnet. Bezeichnend dabei, daß die gesamte Mannschaft die spielerische Linie der ersten Halbzeit verlor. Der Wismut-Sturm ging völlig unter, der doch in der ersten Hälfte so hervorragend kombinierte, er war einfach nicht mehr

zu sehen, schien völlig vom Platz gefegt! Am Ende waren die Gäste sichtlich froh, nicht 4 : 2 verloren zu haben. Ein von Gratz in der 88. Minute gegebener Schuß hätte für den SC Turbine fast den Sieg bedeutet. Thiele meisterte aber im Stil eines ganz Großen diese 16-Meter-Chance.

Es ist nicht meine Gewohnheit, Schiedsrichter zu kritisieren oder zu loben. Aber heute muß ich es tun. Schiedsrichter Köhler aus Leipzig zeigte in diesem für beide Mannschaften so wichtigen Meisterschaftsspiel eine Leistung, wie man sie selten sieht. Prädikat: Ausgezeichnet!

Die Reserven spielten 2 : 0. SC Turbine: Gleis (ab 70. Uhlemann); Linke, Wehner, Hoffmann; Both, Anhalt; Dehn, Langwagen; Kügler, Rössel, Gorsporth.

SC Wismut: Neupelt; Queck; Meyer, Bauer; Seifert, Gerber; R. Gross, Eberlein, Viertel, Mohrs, Hahn.

Torfolge: 1 : 0 Gorsporth (60.). 2 : 0 Gorsporth (88.).

Beide Mannschaften lieferten sich eine gleichwertige Partie. Überraschend dabei, daß die Erfurter Reserve gegen die starke Wismut-Reserve gewann. Ein Beweis mehr, daß es auch bei der Reservemannschaft in Erfurt wieder aufwärts geht. Besonders gefiel mir dabei Erfurts Läufer Anhalt.



Niedergekämpft und niedergespielt

Chemie Zeitz—ASK Vorwärts 2 : 0 (0 : 0)

Chemie (grün): Ernst; Tympel, Pacholski, Fischer; Ehler, Handt; Krontal, Landmann, Bauchspiess; Neumann, Wilms. **Trainer:** Wagner.

ASK (gelb): Spickenagel; Kalinek, Klupel, Marotzke; Herrmann, Reichelt (ab 58. Karow); Vogt, Meyer, Riese, Kohle, Wachtel. **Trainer:** Seeger.

Schiedsrichter: Kunert (Dresden); **Zuschauer:** 12 000 auf dem Platz der Einheit in Zeitz; **Torfolge:** 1 : 0 Bauchspiess (52.), 2 : 0 Wilms (60.).

„Der Weg zum Titel geht über Zeitz, es wird nichts geschenkt“, hatte uns Minuten vor dem Anpfiff Trainer Wagner gesagt. Es gab in keiner Sekunde des temperamentvollen, dramatischen Kampfes einen Zweifel, daß auch die Chemie-Elf vom gleichen Geist beseelt war. Die Mannschaft bot in dieser Begegnung die bisher einwandfreiste Leistung. Der ASK, und das ist das Erfreuliche, wurde nicht nur niedergekämpft, er wurde in erster Linie regelrecht ausgespielt. Zeitz jubelte seiner Elf zu.

Die Berliner wußten sehr wohl, was sie erwartet. Pech, daß sie auch diesmal nicht in bester Besetzung antreten konnten. Neben Wirth fehlte Krampe (erkrankt), Unger (aus disziplinarischen Gründen gesperrt). Da auch noch Hans Klupel nicht im Vollbesitz seiner Kräfte war, entschloß sich Trainer Hans Seeger, seiner Elf vorläufige Defensiv-Order zu geben. Riese, mit der Nummer 9 auf dem Rücken, wurde zum ständigen Begleiter des wichtigen Zeitzer Mittelstürmers Bauchspiess. Daß der ASK-Mittelstürmer jedoch kaum über die Mittellinie kam, war allerdings nicht eingepflanzt. Die Chemie-Elf drängte Vorwärts nicht nur in den Anfangsminuten, sondern fast über die gesamte Spielzeit so in die Defensive, daß der Abwehr kaum noch Zeit zum Atmen blieb. Großartig, wie der Zeitzer Angriff vom überraschend starken Läufer Ehler immer wieder angekurbelt wurde, die gewiß nicht unerfahrene ASK-Deckung aufriss und Chance um Chance herausspielte. Trotz Doppelbewachung blieb das Angriffsspiel auf Bauchspiess zugeschnitten, und der Zeitzer Mittelstürmer meisterte auch diese komplizierte Aufgabe. Unaufhörlich in Bewegung, erschwerte er seinen Gegenspielern das Amt, brach nach Belieben links und rechts aus, setzte seine Neben-

leute geschickt ein und war auch zur Stelle, wenn es schließlich galt, die Gelegenheit entscheidend zu nutzen. An seiner Leitung, seinem Selbstvertrauen wuchsen die Spieler um ihn. Wie frech operierten beispielsweise später die in der ersten Hälfte noch recht zerfahren spielenden Außen. Wie geschickt spielten sie das zweite Tor heraus. Es war eine Freude, dies zu sehen. Die Zeitzer beherrschten später, als sich Vorwärts aus der Defensive löste, klar die Szene. Dabei machte es der ASK den Einheimischen keineswegs leicht.

An der Kampfmoral hat es gewiß nicht gelegen. Jeder einzelne gab sein Bestes, kämpfte bis zum Umfallen. Aber das schnörkellose, kraftvolle Angriffsspiel schmeckte der Vorwärts-Elf nicht. Bereits in den ersten 45 Minuten hatte der ASK zu tun, um mit Glück und Geschick sein Tor reinzuhalten. Das gelang, wenn auch Riese und Kalinke für den bereits geschlagenen Spickenagel auf der Linie retten mußten, wenn auch ein Hinterhaltschub von Ehler

vom Berliner Torhüter nur mit einem Hechtsprung gegen den Pfosten gelenkt werden konnte. Aber in dieser Phase sah der ASK noch immer besser aus als später, als er nach dem großartig herausgespielten 1 : 0 durch Bauchspiess sich aus der Defensive löste. Die geschickt vom Vier-Mann-Sturm inszenierten konterartigen Gegenstöße überraschten die Chemie-Abwehr einige Male doch recht unangenehm. Zwei klare Chancen vergab dabei Kohle, als er jeweils allein vor dem Tor Torhüter Ernst nicht bezwingen konnte. Das aber waren auch so ziemlich die einzigen klaren Treffermöglichkeiten für die Berliner.

Der ASK mußte in die Offensive gehen. Die Zeitzer Stürmer bedankten sich auf ihre Weise für den damit überlassenen Spielraum. Fast schulmäßig stieß man jetzt über die Flügel in die Tiefe der Berliner Abwehr. Krontal war es dann, der das 2 : 0 vorbereitete. Die aufgerückte Vorwärts-Abwehr überlauftend (Marotzke hatte den Zweikampf verloren);

paßte er geschickt zur Mitte. Völkommen ungedeckt konnte Wilms aus vollem Lauf abfeuern. Das war bereits die Entscheidung. Vergebens stemmte sich der ASK gegen die drohende Niederlage. Mit letzter Kraft warf er alles nach vorn, aber zu überhastet, zu zusammenhanglos geschah das. Selbst Lothar Meyer vermochte nicht, Linie in die Aktionen seines Sturmes zu bringen.

Es gibt keinen Zweifel, der ASK kam mit dem 0 : 2 noch glimpflich davon. Die Chemie-Elf übertraf ihn an diesem Tage nicht nur in der Gesamtwirkung erheblich, sondern hatte auch in Bauchspiess, Ehler und Pacholski die eindrucksvollsten Spielerpersönlichkeiten.

Der ASK-Nachwuchs war der Zeitzer Reserve spielerisch eindeutig überlegen, hatte aber große Mühe, zu einem klaren 4 : 2-Erfolg zu kommen.

Chemie: Grybz (ab 46. Richter); Sachse, Mende, Steinkopf; Janke, Pohl; Rössiger, Landmann, Luckner, Nicodemus, Volkmar.

ASK: Daugs; Michalzik, Scharschmidt, Stabach; Röhle, Hense; Nachtigall, Kaulmann, Gessler, Nöldner, Hoge.

Torfolge: 0 : 1 Gessler (4.), 1 : 1 Luckner (12.), 2 : 1 Landmann (51.), 2 : 2 Nöldner (59.), 2 : 3 Nöldner (63.), 2 : 4 Nachtigall (86.).

HORST FRIEDEMANN

Ein Selbsttor mußte mithelfen

SC Empor Rostock—SC Aktivist Brieske-Senftenberg 2 : 1 (0 : 0)

Götz Hering sah eine gute Partie, doch einen mageren Sieg in Rostock

SC Empor (weiß): Heinrich; Schmidt, Zapf, Singer; Schaller, Minuth; Bartels, Bialas, Pöschel (ab 67. Holtfreter), Leeb, Drews. **Trainer:** Fritzsch.

SC Aktivist (schwarz-gelb): Jüemann (ab 73. Bergmann); Krüger, Ratsch, Dutschmann; Gentsch, Lehmann; Reichel, Natusch, Marquardt, Lemancyk, Scholz. **Trainer:** Krebs.

Schiedsrichter: Vetter (Schönebeck); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 1 : 0 Ratsch (46. Selbsttor), 2 : 0 Bialas (75.), 2 : 1 Lehmann (83.).

Die Rostocker Spielweise scheint eine Variante zu erhalten, die aus der Not eine Tugend macht. Von Zeit zu Zeit stößt der eine oder andere aus dem bekanntermaßen sehr souveränen Abwehrblock kraftvoll mit in die eigene Stürmerreihe vor und stellt so die gegnerische Abwehr vor unvorhergesehene Situationen. Zapf ist bereits für solche Ausfälle bekannt. Schmidt und Singer und zum Schluß auch Minuth mit einem

glänzenden Slalomlauf machten es ihm diesmal nach. Prompt wurde auch die Lücke in jedem Fall geschlossen. Da alle drei Verteidiger für ihre vitale Art bekannt sind, ist die Wirkung nicht zu unterschätzen.

Doch woraus diese Spielweise geboren ist, liegt sehr nahe. Rostocks Stürmer, so leichtgewichtig sie sind, machen sich sehr schwer, wenn es ans drangvolle Stürmen, ans Torschließen geht. Bei dem glitschig-nassen Boden dieses Sonntags hatten sie doch alle Vorteile gerade gegen Brieske auf ihrer Seite. Aber erst ein Selbsttor nach einer vom Torwart nicht erreichten Eingabe Drews' mußte nach 46 Minuten die Führung bringen.

Wie beiläufig konnte man doch das intelligente Aufbauspiel, das bereits in der Verteidigung begann, aufnehmen. Variantenreich und schnell, vornehmlich, weil das Leder oft direkt weitergeleitet wurde, ließen die Kombinationen

über das Feld. Mit einem Wort: eine gepflegte, spritzige Spielweise. Dem Gegner gelang es nicht, diese spielenrische Niveau, und im wesentlichen auch nicht die Schnelligkeit, mitzuhalten.

Erst als das zweite Tor gefallen war, schien sich eine Wende anzubauen. Jetzt schuf man agile Spitzen, die steil in den Briesker Strafraum vorgeschnellt wurden. Bei Bialas — ihm gelang auch ein prächtiges Kopftor, als Brieske Abwehr einmal so auferriß waren — und bei Leeb lag diese Aufgabe im wesentlichsten, da die Außen diesmal nur wenig in Erscheinung zu treten vermochten. Krüger hatte Drews, der auch diesmal mit zwei Schüssen bewies, daß er ein trefflicher Schütze ist, keinen Zollbreit Boden gelassen. Und er war zumindest ebenso schnell im Sprint wie der Rostocker.

So blieb es nur bei einem zeitweiligen Auflackern von Gefährlichkeit im Rostocker Sturm, die durch Holtreters Hereinnahme auch nicht wieder zurückkam. Im Gegenteil. Brieske versuchte einsatzvoll immer wieder das Heft in die Hand zu bekommen und startete auch einige kraftvolle Aktionen des Angriffs. Wenn Marquardt sich nur besser auf diesem Boden hätte bewegen können. Er war im Tatendrang einer der Auffallendsten. Der Lohn dafür war noch in der Endphase ein durchaus verdienter Treffer.

Die Reserven spielten 3 : 3

SC Empor: Schröbler (Meyer); Lemke, Wruck, Harpke; Witt, Weber I.; Mattner, Paetow, Weber II., Zedel, Rabiga.

Brieske: Bergmann; Matschal (Lamm), Schlick, Haischach; Marotzke, Frenzel; Nestler, Meinhardt, Bischoff, Rielinger, Fischer.

Die Tore schossen. Mattner (2) und Lemke für Rostock, Frenzel, Lamm und Wruck (Selbsttor) für Brieske. Leider wurde dieses Spiel am Ende sehr unfair; drei (!) Brieske Spieler mußten das Spielfeld verlassen.

Emil Pokitar hat sich bei Rot-Weiß Babelsberg abgemeldet. Er wird sich voraussichtlich dem SC Dynamo Berlin anschließen.

Herbert Steffen, Trainer von Motor Hennigsdorf, wird am 1. Dezember 1959 sein Amt als Bezirks-trainer in Potsdam antreten.



Dresdhs Sturm gestoppt! Beim 2 : 2 hinterließ Chemie Zeitz einen sehr guten Eindruck. Den galt es nun am Sonntag gegen den Meister zu bestätigen. Von links: Ernst, Knappe, Tympel, Fischer. Foto: Berndt



Diesmal versagte die Abwehr

Lok Stendal—SC Fortschritt Weißenfels 2 : 3 (1 : 1)

Dieter Buchspieß erlebte den überraschenden Spielausgang in Stendal

Lokomotive (rot-schwarz): Falke; Prebusch, Köhler, Weißkopf; Neubauer, Küchler; Strohmeyer, Linkert, Lindner, Liebrecht, Klingbiel. **Trainer:** Weissenfels.

SC Fortschritt (gelb-blau): Jacob; Gänkler, Stricksner, Wiesemann; Elzemann I, Blatt; A. Reinhardt, Ackermann, Elzemann II, Meyer, Degenkolbe. **Trainer:** Wörbs.

Schiedsrichter: Bergmann (Hildburghausen); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 0 : 1 Elzemann II (12.), 1 : 1 Köhler (34., Fouelfmeter), 1 : 2 Elzemann II (69.), 1 : 3 Elzemann II (73.), 2 : 3 Lindner (89.).

Man hat sich im Stendaler Lager gewiß nicht träumen lassen, daß beide Punkte in diesem außerordentlich wichtigen Treffen weggehen würden! Wer hätte wohl auch angenommen, die letzthin so erfolgreichen Männer um Mittelstürmer Lindner würden gerade auf heimischem Platz nicht die Nerven aufbringen, durch einen Erfolg das Abstiegsgespenst in die Schranken zu weisen? Nun, das Geschehen vollzog sich entgegen all diesen Erwartungen.

Man kann der Stendaler Mannschaft auf keinen Fall vorwerfen, nicht alle Möglichkeiten ausgenutzt zu haben, um achtbar zu bestehen. Es mangelt weder an der kämpferischen Bereitschaft jedes einzelnen noch an der Willensstärke, bis zum letzten Moment mit aller Kraft durchzustehen. In einer Beziehung jedoch versagte Lokomotive: Es fehlte der Elf an der erforderlichen Nervenkraft. Die Anforderungen in den letzten Begegnungen waren offensichtlich zu groß. Diesmal war man

Zweimal Stendal—Weißenfels am Sonntag. Oben: Zweikampf Lindner (rechts) und Elzemann II. Darunter: Jacob faustet das Leder ins Feld zurück, bedroht von drei Stendaler Angreifern. Fotos: Schmidt

nicht in der Lage, Ruhe und Sicherheit auf das Spiel ausstrahlen zu lassen. Hier liegen die entscheidenden Ursachen für die Niederlage!

Man bedenke dabei weiter: Bereits nach 12 Minuten mußte die gastgebende Mannschaft das Rennen gegen einen 0 : 1-Rückstand aufnehmen, den man von vornherein unter allen Umständen abzuwehren versuchte. Dieser Rückschlag fand unmittelbar seinen Niederschlag, sofort war der Zusammenhalt verloren. Es gelang auch nicht im weiteren Verlauf des Treffens, die Linie wiederzufinden. Den zahlreichen Chancen entsprechend hätte Lokomotive diese Begegnung trotzdem klar für sich aus dem Feuer reißen können, aber auch hier ließ in den erforderlichen Momenten die Bereitschaft nach. So blieb das fast unentwegte, teilweise allerdings recht kopflose Anrufen ohne sichtbare Wirkung.

Man war im Verlauf der 90 Minuten mehrfach geneigt, seine Verwunderung zu äußern über Unzulänglichkeiten bei der Stendaler Elf, die man von ihr nicht gewohnt ist. Sprach man nach den letzten Kämpfen nicht hochachtungsvoll von der Leistung des gewichtigen Köhler im Zentrum der Abwehr, nicht überhaupt vom prächtigen Zusammenwirken der Hintermannschaft? Zweifellos mit Recht, weil sie den Grundstein legte für die beachtlichen Ergebnisse. Diesmal jedoch lag hier der Ausgangspunkt allen Unheils begründet.

Ja, es war teilweise unverständlich, wie hilflos die Stendaler Abwehr wirkte, wenn sich Fortschritt allmählich aus seiner lockeren defensiven Haltung löste, über die Flügel und hier speziell über Degenkolbe nach vorn stieß und mit blitzschnellen Wechseln Gefahrenmomente schuf. Zu locker deckten die Stendaler Abwehrleute, zu wenig beweglich erwiesen sie sich in jenen Augenblicken, als es des Gegners Schachzüge zu durchkreuzen galt. Dreimal bedankte sich Elzemann II, etatsmäßig

gar nicht vorgesehen als Mittelstürmer, für diese krassen Schnitzer mit unhaltbaren Torschüssen!

Mehr oder weniger hing so auch die Stendaler Angriffsreihe in der Luft, zumal der offensichtliche Leistungsabfall von Küchler in der 2. Halbzeit einen bedeutenden Rückhalt nahm. Die Stürmer mußten unnötig viel Arbeit im Mittelfeld verrichten, verloren bei dieser Tätigkeit Kraft und Zeit, die dann in den entscheidenden Situationen fehlten. Welch unehrt großes Pensum leistete Lindner, fraglos der tatenfreudigste Mann mit den besten Einfällen, so auch setzten sich Linkert und Liebrecht ein. Doch andererseits mußte man sich auch fragen, warum man nicht ein einziges Mal eine seiner stärksten Waffen einsetzte, nämlich Klingbiels Spurtschnelligkeit durch weite Vorlagen in des Gegners Rücken. So war der linke Linksaufau nur eine halbe Kraft, wie übrigens auch Strohmeyer auf der rechten Flanke, dem diesmal fast alles mit Blang.

Nun möge natürlich nicht der Eindruck eines ungerechtfertigten Weißenfeler Sieges entstehen. Es besteht keine Verlassung, ihn in irgendeiner Form einzuschränken. Uns überraschte die gute technische Gangart, das oftmals flinke und einfallsreiche Zusammenspiel in der Vorderreihe, wo Degenkolbe als zentraler Anspielpunkt außerordentlich viel leistete. Gleichermaßen imponierte uns, wie kaltblütig der junge Stricksner seine Aufgabe löste, wie intelligent er den Ball immer wieder ablegte und stets auch in Momenten der Gefahr die Kontrolle behielt. Jede seiner Handlungen entsprang wirklich der klugen Überlegung!

Reserven: 2 : 2 (2 : 0).
Lokomotive: Berge; Tanneberger, Werner, Jeske; Güssau, Ziekelkau; Schuba, Liebrecht II, Tröger, Voß, Wetter.
SC Fortschritt: Hofmeister; Heinicke, Simoch, Ebisch; Bechstedt, Beyer; Ochmann, Prell, Klapzinski, Reu, Dietzel.

Beeindruckt von Sykta, Faber!

Schiedsrichter Bergmann zu Polen—Finnland

Unser Gesprächspartner kam gerade aus Katowice, wo er sich eines gewiß ehrenvollen Auftrages zu entledigen hatte: Schiedsrichter des Olympia-Qualifikationsspiels zwischen den Vertretungen Volks-Polen und Finnlands zu sein. Wir meldeten Ergebnis und Torschützen bereits, desgleichen die Tatsache, daß Sportfreund Bergmann aus Hildburghausen der Leiter des Kampfes war. Wie gut es ihm gelang, in diesem Treffen Regie zu führen, unterstrichen die tadellosen Kritiken in der polnischen Presse. Unser Anliegen jedoch ging darauf hinaus, einige Merkmale des Spiels in Erfahrung zu bringen, die sicherlich allgemein interessieren.

„Ich war überrascht, wie eindrucksvoll die Finnen begannen. Sie stützten sich dabei keinesfalls nur auf kämpferische Qualitäten, sondern bewiesen vor allem hinsichtlich guten mannschaftlichen und oft auch direkten Spiels allerhand Qualitäten, erzählte Sportfreund Bergmann. Die gastgebende polnische Elf, so fuhr er fort, habe dabei offensichtlich den Fehler begangen, die Aufgabe als leicht zu betrachten, und das hätte sich unter Umständen rächen können. Die Finnen waren bis zum Wechsel gleichwertig, fielen dann aber

auf Grund ihrer unzureichenden körperlichen Verfassung stark ab. Sie hatten im zweiten Abschnitt nichts mehr zu bestehen!

Der Leser wird in der zum Schluß unseres Beitrages abgedruckten polnischen Besetzung einige neue Namen vorfinden. Zwei von ihnen stellte Sportfreund Bergmann lobend heraus: Sykta und Faber, die Flügelstürmer! „Wie intelligent spielten diese jungen Burschen doch. Beide sind erst 19 Jahre alt. Sie trugen nach der Pause erheblich dazu bei, das Angriffsspiel schnell und zweckmäßig zu gestalten. Linksaufau Faber möchte ich dabei noch höher bewerten. Und dann will ich noch einen Akteur herausgreifen, der wiederum seine große spielerische Klasse unterstrich: Korynt, der nach wie vor unverwüstliche Mittelfeldverteidiger. Er und der finnische Halblinke Pahlmann waren die überragenden Spieler ihrer Mannschaften!“

Hier das Aufgebot Volkspolens, daß sich für den nächsten Auscheidungskampf mit Westdeutschland am 24. November in Essen kaum ändern dürfte: Stefanyszin; Szepanski, Korynt, Monica; Niezoba, Zientara; Sykta, Pohl, Hachorek, Szarzynski, Faber,



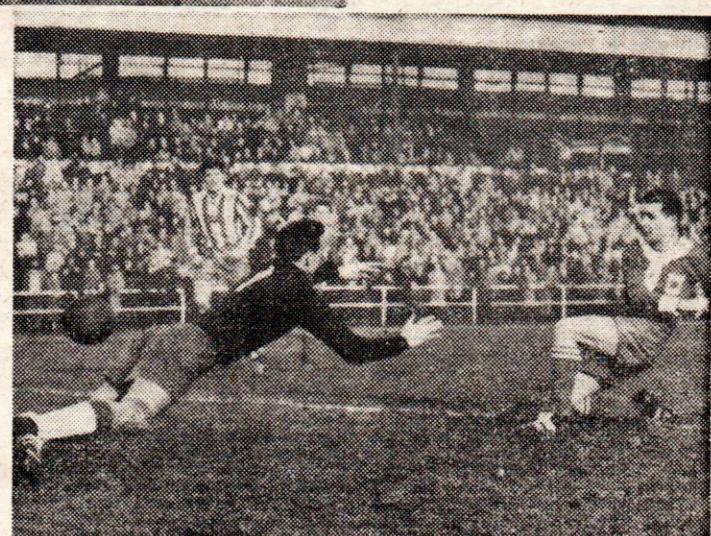
Begrüßung vor dem Katowicer Olympia-Qualifikationsspiel zwischen Polen und Finnland. Im Hintergrund rechts DDR-Schiedsrichter Bergmann, souveräner Leiter dieses Treffens.



Ausgleich und Führungstor!

Zweimal muß sich hier der Zeitzer Torwart Ernst geschlagen bekennen. Das war am Vorsonntag in Dresden. Links oben ist es Walter, der aus nächster Entfernung vollendet, darunter Matthes, der einen abgefälschten Freistoßball erwischte und das Leder ins Netz schmetterte. Doch Zeitz gab nicht auf. Das Resultat: ein wertvoller Punkt, der am Ende von großer Bedeutung für den Abstieg sein kann!

Montage: Berndt



SC Lok beherrschte Einheit klar

Aber wo blieb Dresdens Kampfgeist?

SC Lokomotive Leipzig—SC Einheit Dresden 2 : 0 (1 : 0)

SC Lokomotive (blau-gelb): Weingand; Stieglitz, D. Busch, Brandt; Fischer, Baumann; Gase, Drößler, Stiller, Behne, Gawöhn. Trainer: Kunze.

SC Einheit (rot-weiß): Großstück; Zange (46. Knappe), Pfeiffer, Jochmann; Hansen, Losert; Walter, Knappe (46. Vogel), Arit, Matthes, Müller. Trainer: Eisler.

Schiedsrichter: Schulz (Berlin). **Zuschauer:** 8000 im Leipziger Zentralstadion.

Torfolge: 1 : 0 Stiller (19.), 2 : 0 Baumann (58.).

Mehr als 8000 Menschen, unter ihnen mehrere hundert des Dresdner Fußballanhangs, sahen an diesem so trüben Novembersonntag im Leipziger Zentralstadion, wohin die Begegnung verlegt worden war, damit diese Sportstätte mehr als bisher Austragungsort von Sportveranstaltungen ist, wahrscheinlich einen der mutmaßlichen Absteiger. Diesen Eindruck hatte man jedenfalls, als Gerhard Schulz (Berlin) das oftmals mit härtestem Einsatz geführte Oberliga-Punktspiel abpfiff. Die Einheit-Mannschaft vermochte nicht, das Spiel der Messestädtler aufzuhalten und selbst den Spielverlauf zu bestimmen.

Nicht, daß die Eisenbahner das offensichtliche Formtief der vergangenen Wochen völlig überwunden haben. Diesen Eindruck hatten wir nicht. Und dennoch erschien uns die Schützlinge von Trainer Kunze diesmal physisch und psychisch stärker, als nach ihrer 1 : 0-Führung, nach ausgezeichnetener Vorbereitung von Drößler und Gawöhn von Stiller mit glashartem Schuß aus sechs Meter erzielt, die Elbéstädter mit drangvollen Angriffsaktionen aufwarteten. Da wurde die Deckung nicht vernachlässigt, wurden die Dresdener Kombinationen schon gestört, als die Gäste das Mittelfeld überbrücken wollten. Trotzdem darf nicht verkannt werden, daß vor allem bei steilen, weiten Vorlagen in den hinteren Reihen der Lok-Mannschaft oftmals Lücken klapften, die ent-schlossenere und kaltblütigere Stürmer zweifellos ausgenutzt hätten.

Eines allerdings offenbarte diese Begegnung: Der SC Einheit Dresden, am Ende des vergangenen Jahres auf der bisherigen Höhe seiner Entwicklung, hat sehr viel

eingebüßt. Wo ist das technisch gute Spiel, wo die taktisch kluge Leistung, wo auch ist die Willenskraft, dem Spielverlauf noch eine Wende zu geben?

Wenn sich die Elf auch energisch gegen das Abstiegsgespenst wehrte und in der letzten Zeit die größere Anzahl der wenigen bisher erzielten Pluspunkte errang, darf man jedoch nicht davor die Augen verschließen, daß in Dresden der organische Entwicklungsprozeß einer Fußballmannschaft, der stets eine Verjüngung der Mannschaft mit sich bringt, widernatürlich aufgehoben werden war. So wirkten Arit und auch Vogel, einst gefeierte Spieler der Dresdener Mannschaft, viel zu langsam, um für die Leipziger gefährlich zu werden.

Die Messestädtler auf der anderen Seite trennten sich rechtzeitig — das kann man wohl heute sagen — von Spielern wie Fröhlich, Schoppe und Walther, die nicht minder große Verdienste um ihre Mannschaft haben, weil auch diese ihrem Alter Tribut zahlen mußten. So stand der Einheit-Mannschaft eine wesentlich schnellere und gleichfalls durchschlagskräftigere Sturmreihe gegenüber, die mit Gase, Gawöhn und Drößler, auch mit Stiller und dem noch nicht wieder in alter Form sich zeigten.

Einwürfe

Georg Buschner, Oberliga-Trainer des SC Motor Jena, trägt ebenfalls seit einigen Wochen die Ehrennadel des DTBS in Silber. **Gerhard Pfeiffer**, vor einigen Jahren schußgewaltiger Stürmer des SC Motor Jena, brachte es mit der HSG Wissenschaft Knau als Spielertrainer zum Kreismeister-titel und will dem Pößnecker Kreismeister über die Aufstiegsrunde nun auch in die Bezirksklasse bringen.

Den Wiederaufstieg in die Bezirksliga schaffte mit Chemie Jena eine Elf, die mehrfach Bezirksmeister des Bezirkes Gera, aber auch vor Jahren, als noch die Oberligastürmer R. Franz (jetzt Zwickau) und S. Kaiser (jetzt SC Wismut) in ihren Reihen spielten,

den Behne wesentlich gefährlicher zu operieren versteht. Dabei konnte Trainer Kunze sogar noch auf Rudi Krause verzichten.

Doch sollen auch die Leistungen eines Rainer Baumann und nicht zuletzt des uns gut gefallenen Dieter Fischer ihre Anerkennung finden. Wie klug sie sich wiederholt in das Angriffsspiel ihrer Mannschaft einschalten, wie geschickt sie auch zurückwischen, als vor allem in der zweiten Spielhälfte die Dresdener Mannschaft zur Offensive überging, war schon sehenswert, dabei verriet der von Baumann erzielte zweite Treffer der Blau-Gelben, daß gerade die

spieler über Willenskraft und Nervenstärke verfügt, die wir bei den Dresdenern so sehr vermissten.

Die Reserven trennen sich
2 : 0 (2 : 0)

SC Lokomotive: Sommer (46. Busch); Tischer, Hermann, Jünicke; Reinert, Jahn; Gase II, Söllner (46. Schmidt), W. Krause, Heitel, Trappschuh.

SC Einheit: Becher (46. Scheffel); K. Müller, G. Müller, Hummel; Gildemeister, Röder; Hempel, Hitzegraph (46. Maier), Weinreich, Kropf, Peterson.

GÜNTHER JOHN

eine kampfkraftige DDR-Liga-Mannschaft war.

Alfred Scherl von der BSG Wismut Gera, ist jetzt — von 1924 bis 1959 — 35 Jahre aktiver Schiedsrichter. Von 1945 bis 1954 war er Oberliga-Schiedsrichter in unserer Demokratischen Sportbewegung. Jetzt ist er für den DFV noch als Schiedsrichter-Beobachter tätig, ferner Schiedsrichterlehrer für den Kreis Gera und selbst noch aktiver Schiedsrichter im Kreisgebiet. Er steht augenblicklich im 55. Lebensjahr. Er hat bisher weit über 1000 Spiele gepfiffen.

Mit Tuscynski und Dallagrazia hat der SC Fortschritt zwei wichtige Spieler auf der Verletztenliste stehen. Der Torwart zog sich im Spiel gegen den SC Wismut eine Knieverletzung zu, wogegen Dallagrazia beim Spiel gegen den SC Lok einen Zehenbruch (kleine Zehe) erlitt.

Franz Straube, der langjährige Abwehrpol der Schuhstädter, jetzt der wichtigste Mann in der AH-Elf, wo er zusammen mit Lazer, Nowack, Schunke, Harnisch, Binder-nagel u. a. spielt, leistet beim Kreisvorstand des DTB Weißfels eine gute Arbeit als Wandersportlehrer. Zuletzt bildete er in Storkau (Kreis Weißfels) eine Sportgruppe, die jeden Freitag einen Massensportabend durchführt, wo hauptsächlich Jugendliche (FDJ) teilnehmen.

Der SC Fortschritt erhielt ein Spielangebot vom West-Oberligisten Hamborn 07, am 13. Dezember in Hamborn ein Spiel auszutragen. Vorher sollen die Weißenfelser noch gegen eine Amateurauswahl in Wanne-Eickel spielen.

Wismut Rodewisch delegierte den talentierten Albrecht Müller (19 Jahre alt) zum SC Wismut Karl-Marx-Stadt

Endlich geschafft: Magdeburg in der Oberliga!



Mit großer Begeisterung strömten die Magdeburger nach dem Abpfiff auf das Spielfeld und hoben ihre Spieler — auf unserem Bild Kubisch und Schmidt — auf die Schultern.

Foto: H. P. Beyer

Unermüdliches Anstürmen wurde mit Aufstieg belohnt

SC Aufbau Magdeburg—SC Chemie Halle 1:1 (0:1)

SC Aufbau (rot-weiß): Michalak (ab 40. Ißlep); Gravert, Röpke, Müller; Kubisch, Weimann; Schmidt, Eckart (ab 82. Strübing), Wiedemann, Hirschmann, Stöcker; **Trainer:** Wittenbecher.

SC Chemie (weiß): Weise; Larisch, K. Hofmann, Heyer; Kutz, Kleine (ab 80. Welzel); Strahl, Schmittinger, G. Hofmann, Lehmann, Busch. **Trainer:** Werkmeister.

Schiedsrichter: Müller (Kriebitsch); Zuschauer: 18 000; **Torfolge:** 0:1 Strahl (26.), 1:1 Eckardt (52.).

In den vergangenen Jahren paßte der Schlüssel zum Erfolg nicht, sahen die Magdeburger jedesmal die Tür vor der Nase zuschlagen. Jetzt war der Aufstieg greifbar nahe. Es galt nur noch, dem Meister der Liga wenigstens einen Punkt abzulisten. Dieser eine Punkt geisterte seit einer Woche durch die Köpfe aller Fußballinteressenten Magdeburgs.

So stand das Sonnabend-Fernsehspiel, das vor einer ungemein lautstarken Zuschauerkulisse von nahezu 20 000 fußballkranken Magdeburgern ausgetragen wurde, unter besonderem Vorzeichen. Als das Spiel begann, war Magdeburg in der Oberliga. Das 0:0 des Beginns würde aber erst am Ende reichen. Ganz unerwartet startete Chemie mit einer Abwartekonzeption. Sie ließen die Magdeburger kommen, und die kamen ungern. Mit enormer Schnelligkeit und großem Einsatz marschierten die einheimischen Stürmer in Richtung des gegnerischen Strafraums, machten den robusten Verteidigern Larisch, Hofmann und Heyer das Leben schwer, hatten sich aber auch gegen die beiden Läufer durchzusetzen, die ständig gleichsam mit einem Bein im eigenen Strafraum standen. Das war zuviel. Trotzdem hatten Hirschmann und Eckardt je zwei gute Gelegenheiten, aber es blieb 0:0.

Dann zeigte die Chemie-Elf die Zähne. Über die Läufer Kutz und Kleine leiteten sie schnelle Konterschläge ein. Die Sturmspitzen Busch und Strahl tauchten nun gefahrverhindernd vor Michalak auf; der stürzte in der 21. Minute über einen Angreifer kopfüber auf den Rasen, das Körpergewicht ließ die Nackenmuskeln knacken, aber der hühnchenhafte Michalak blieb

im Tor, bis es einfach nicht mehr ging. Dann kam Ißlep herein.

Fünf Minuten nach dieser Karambolage sah man im weiten Rund den Aufstieg in den Wolken verschwinden. 26. Minute: Nach schneller Kombinationsfolge bekommt Schmittinger einen hohen Ball in der linken Strafraumhälfte, verpaßt ihn zunächst, riskiert dann aber doch einen Rückzieher zur anderen Strafseite, wo Strahl goldrichtig steht und nur einzudrücken braucht. 0:1! Man denkt in diesem Moment an die Babelsberger Spieler, die gewiß am Bildschirm einen Freudentanz vollführten. Aber der Kampfgeist der Magdeburger ist ungebrochen.

Zweite Halbzeit. Neuer Anstoß. Neue Magdeburger Offensive. Es gibt eine wahre Ecken-Inflation (10:0 für Aufbau) und eine Großchance für Eckardt, der aber beim Schuß nicht die Konzentration hat, den Ball über Weise ins Tor zu heben. Weise klärt (50.) Weimann,

unsere nachstehenden Bemerkungen über das Magdeburger Spitzentreffen können kein Charakteristikum der beiden Oberliga-Aufsteiger sein. Einerseits nicht, weil eine einmalige Beobachtung dafür unzureichend wäre, andererseits jedoch auch, weil die Bedingungen am Sonnabend nicht ganz gleichwertig waren, inwiefern, das läßt sich mit wenigen Worten verständlich machen: Der SC Chemie Halle kam nach Magdeburg im Bewußtsein dessen, bereits die Qualifikation für die höchste Spielklasse erlangt zu haben. Für den SC Aufbau hingegen gab es nur eine Zielstellung, die von vornherein eine hohe nervliche Belastung darstellte: Im letzten Spiel vor heimischer Kulisse den einen kostbaren Punkt zu erkämpfen, der gleichbedeutend war mit dem Aufstieg in die Oberliga.

Und doch: Ergänzend zum kritischen Beitrag unseres Magdeburger Mitarbeiters läßt sich manches Grundsätzliche sagen. Wir wollen keine Prognose stellen, wie beide Kollektive im Oberhaus bestehen können. Doch gerade in diesem Zusammenhang läßt sich eine erfreuliche Feststellung treffen: Der Verfasser sah in der abgelaufenen Saison tatsächlich nur wenige Begegnungen, die mehrere Faktoren in so erfreulich starkem Maße enthielten wie die Paarung am Sonnabend. Nämlich: Begeisterungsfähigkeit, kämpferische Bereitschaft und schließlich auch guten spiletechnischen Gehalt.

Unterschiedlich in der Anlage des Spiels, gleichermaßen aber beeindruckend: Hier die kraftvollzige Spielweise der Magdeburger, vielfach vielleicht noch nicht rationell genug und zu unnötigem Laufpensum herausfor-

Führende Rolle klar bestätigt!

dernd, jedoch getragen von bei spielerhafter Frische und Unbekümmertheit. Dort das mannschaftlich etwas besser ausgewogene Hällesche Kollektiv mit der größeren Anzahl erprobter Kämpfen, gut aufeinander abgestimmt in allen Einzelheiten und fähig zum direkten, schnellen Spiel (G. Hoffmann).

Wenn offensichtlich ein Mannschaftsteil bei der kritischen Bewertung etwas abfällt, dann die Abwehr der Magdeburger. Ohne Graverts verdienstvolle Leistungen auch nur in einer Beziehung schmäler zu wollen: Auf der rechten Deckungsseite liegen die Unzulänglichkeiten begründet. Die Hallenser etwas spritzer, abgeklärter wirkende Deckungsreihe schien auf Grund dessen weniger anfällig, obgleich sie weitaus mehr zu bestehen hatte. Ansatzpunkte, wo man offensichtlich verändern muß und sicher auch kann.

Auch am Sonnabend wurde es wiederum deutlich, wie stark ein Läufer von spielerstaatender und zugleich auch in der Dekoration wirksamer Tätigkeit seiner Elf den Stempel aufdrücken kann. Gemeint ist hier der fraglos beste Akteur auf dem Felde: Rechtsläufer Kubisch. Zunächst, wie es die Konzeption vorsah, Busch sichernd, später (nach dem 0:1) machtvolle die Fäden hältend — so sahen wir den Mann mit der Nummer 5 bis zur letzten Minute. Er, sowohl schlagtechnisch als auch in der körperlichen Wendigkeit sich positiv abhebend von seinen Nebenspielern, hat es verdient, in den Kreis unserer Auswahl-Kandidaten einbezogen zu werden. Trotz reiflicher Überlegungen fällt dem Verfasser kein Spieler auf dieser Position ein, der ihn in der Wirkung übertrifft!

DIETER BUCHSPIESS

den SC Aufbau in die Oberliga geschossen.

Gut eine halbe Stunde später, nachdem Busch auf der einen und Wiedemann auf der anderen Seite je eine „totsichere“ ausgelassen hatten, wird es zur Gewissheit. Die Magdeburger haben mit unbeugsamem Kampfeswillen einer Mannschaft, die spielte, als ginge es auch für sie noch um den Aufstieg, den goldenen Punkt abgerungen.

Unser Glückwunsch gilt den neuen Oberliga-Mannschaft SC Aufbau Magdeburg.

GÜNTER HONIG



Das war das „goldene Tor“ für Magdeburg. Eckardt hatte einen Paß erlaufen und sandte die Kugel an den herausstürzenden Weise vorbei ins Eck.

Als Göring kam**Lok Weimar—Wismut Gera**
1 : 0 (0 : 0)

Lok (schwarz-blau): Schuster; Wolf, Schäller, Lieberwirth; Thöne, Langbein; Kappel (ab 60. Göring), Sonnenkalb, Wündsch, Schünzel, Böhnki. **Trainer:** Dietel.

Wismut (rot-rot): Offrem; Schimmel, Fenk, Skujat; Giersch, Schräpler; Kiessling (ab 75. Petzold II), Petzold I, Zimmermann, Schmieder, Schattauer. **Trainer:** Melzer.

Schiedsrichter: Mönnig (Böhnen); **Zuschauer:** 3200; **Tor:** 1 : 0 Böhnki (52).

Eine Stunde lang fand der Lok-Sturm kaum das richtige Rezept, die sattelfeste Geraer Abwehr zu überwinden. Wündsch, zwar im Angriff sehr schnell, aber in der Körperbeherrschung noch mit manchen Mängeln behaftet, kam nur selten an dem cleveren Stopper Fenk vorbei. Da auch Böhnki und vor allem Schünzel von der gewohnten Form weit entfernt waren, blieb das Angriffsspiel der Lok meist nur Stückwerk. Es fehlten die Diagonal-Pässe und das Spiel im freien Raum. In dieser Beziehung zeigte Wismut das taktisch reifere Spiel.

Die Wende im Lok-Angriff begann ab 60. Minute, als Göring für Kappes auf Rechtsaußen herankam. Der Spielwitz dieses unverwüstlichen alten Routiniers schaffte im Verein mit Thönes Aufbauleistung mehrfach Gefahr und auch in der 72. Minute die Entscheidung. Eine seiner Maßstänke erreichte Schünzel, der aber nur den Pfosten traf. Den zurückspringenden Ball konnte der herbeistürzende Böhnki zum 1 : 0 eindrücken. Dabei blieb es, obwohl die bis auf Torwart Schuster und Thöne keinesfalls immer sattelfeste Lok-Abwehr mit dem schnellen und vor allem raumgreifenden Angriffsspiel des Geraer Sturmes alle Mühe hatte. Es gab in dieser Zeit manch bedenkliche Schnitzer in der Lok-Hintermannschaft.

WILLI HENKEL**Durchaus gutklassig****Dynamo Eisleben—Chemie Wolfen**
2 : 2 (1 : 1)

Dynamo (rot-weiß): Bunzlow; Veith, Hauke, May; Fiebrig, Matthe, Kirchhoff, Tretschok, Schübbe, Bauerfeld, Gebhardt. **Trainer:** Schober.

Chemie (blau): Schaaf; Wüste-feld, Jahn (ab 20. Büchner I), Dreißig; Merkel, Riediger, Erdmann, Nowak, Scholz, Heinemann, Poser. **Trainer:** Sockoll.

Schiedsrichter: Schilde (Bautzen). **Zuschauer:** 1200. **Torfolge:** 0 : 1 Heinemann (30.), 1 : 1 Kirchhoff (43.), 1 : 2 Veith (70., Selbsttor), 2 : 2 Schülbe (75.).

Dynamo hatte zunächst starke 25 Minuten und erspielte sich eine Reihe zwingender Torchancen. Schwaches Sturmspiel und einige Rettungstaten des reaktionsschnellen Gäste-Schlüßmannes Schaaf ließen aber den Gastgeber nicht zu dem verdienten Führungstreffer kommen. Besser dagegen konnte es der Wolfener Angriff, der einen der wenigen Angriffe durch den jungen Heinemann zum Führungstreffer ausnutzte. Erst kurz vor dem Seitenwechsel gelang nach guter Vorarbeit von Schülbe, der sich wieder einmal als wirkungsvollster Dynamospeler erwies, der verdiente Ausgleich.

In der zweiten Halbzeit ließ Eisleben merklich nach, während Wolfen mehr und mehr die Oberhand behielt und sich stark zu steigern wußte. Vor allem der junge Chemie-Sturm — geschickt über die Flügel operierend — wirkte recht ideenreich und tauchte wiederholt gefährdend vor Dynamos Gehäuse auf. Es war nur gut, daß hier vor allem Stopper Hauke klaren Kopf behielt. Erst ein Mißverständnis der Dynamo-Deckung ließ die Gäste durch ein Selbsttor von Veith zur 2 : 1-Führung kommen.

OTTO SIEBENHÜHNER**Steil gespielt — gefährlich!****Chemie Glauchau—Empor Wurzen** 2 : 1 (1 : 1)

Glauchau (weiß-weiß grün): Krause (ab 65. Richter); Schwager, Otto, Petzold; Schneider, Laitsch; Meier, Gresens, Satrapa, Jakob, Beyer.

Wurzen (blau): Grabitz; Nostitz, Walter, Häring; Weiss, Kirchner; Kupzok, Heydenreich, Keil, Gohlke, Seidle.

Schiedsrichter: Droesemeyer (Halberstadt); **Torfolge:** 1 : 0 Beyer (2.), 1 : 1 Keil (44.), 2 : 1 Gresens (53.).

Auch wer diese Paarung der beiden letzten der Liga als „verwöhnter“ Oberligabesucher betrachtet, darf dieses Absteigenduell eine gute Note bekommen. Was in punkto Tempo, Kampfgeist, Einsatzfreude und Siegeswillen von beiden Mannschaften gezeigt wurde, war lobenswert. Daß in der Hitze des Gefechts und bei der Bedeutung des Spieles ab und zu einmal — auch auf beiden Seiten — zu erbärmlich eingespielt wurde, kann da nicht überraschen.

Beide Mannschaften suchten die Offensive. Die Steilvorlagen waren sehenswert und brachten beide Abwehrreihen in Bedrängnis, zumal mancher — das war der auffallendste Unterschied zur Oberliga — in der körperlichen Gewandheit und in der Technik Schwierigkeiten hatte. Typisch dafür der Glauchauer Führungstreffer. Verteidiger Schwager kam mit dem Ball am Fuß nach vorn, ein 30-m-Paß zu Gresens, der im letzten Moment, allerdings nicht ganz korrekt, vom Ball getrennt wurde. Den folgenden Eckball gab

Jakob sehr weit an die Torlinie, doch Beyer stand gut postiert und nickte ein.

Wenig später hätte es 2 : 0 stehen können, denn ein vom recht guten Außenläufer Schneider getretener Freistoß wurde von der Wurzener Abwehr an den eigenen Pfosten gesäbeln. Ein weiterer typischer Glauchauer Steilpaß von Jakob zu dem recht agilen, wenn auch etwas schmächtig geratenen Gresens vermochte der Glauchauer nicht zu vollenden, weil es mit der Schußechnik noch nicht zum besten gestellt ist.

Aber auch Wurzen spielte steil, nur steil und deshalb gefährlich. Vor allen der Linksaufßen Seidle wurde mit brauchbaren Rennfahrrvorlagen gefüttert. Kurz vor der Pause fiel nach einem Wurzener Freistoß durch Keil der Ausgleich, wobei die Deckung des Gastgebers dreimal den Ball nicht wegklemmte. Erst den Freistoß, dann einen Schleicher, der an den Pfosten prallte, doch derselbe Spieler holte sich den zurücksprühenden Ball und schoß ein.

Der Platz reicht nicht aus, alle Chancen anzuführen. Soviel noch: Satrapa als Ballverteiler ist noch immer sehenswert. Noch nie in seiner Fußball-Laufbahn hat der nunmehr 32jährige so direkt gespielt wie jetzt, da ihm ein paar Pfund zu viel Gewicht am Einzelspiel hindern. Satrapa macht wieder deutlich, wie sehr unserem Fußball ganz allgemein der direkte, verwirrende, öffnende Paß fehlt.

WERNER EBERHARD**Kampfgeist brachte einen Punkt****Einheit Greifswald—Motor Bautzen** 1 : 1 (1 : 1)

Einheit (weiß-blau): Lippert; Dyck, Lang, Grapenthin; Sass, Rosenthal; Stein, Holze, Krebs, Schuld (ab 75. Hanne), Steinfurth. **Trainer:** Wiesner.

Motor (weiß-rot): Lehmann; Noak, Heldner, Niedergesäß; Schumacher, Koglin; Rüdrich (ab 80. Lebelt), Knauerhase, Böhme, Korn, Pohl. **Trainer:** Werner.

Schiedsrichter: Riedel (Falkensee); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 0 : 1 Pohl (18.), 1 : 1 Holz (30.).

Für die Gäste ging es in diesem Spiel um alles, denn schon ein Unentschieden konnte vielleicht ausschlaggebend für den Klassenerhalt sein. Dementsprechend hatte Trainer Werner seine Konzeption angesetzt. Während vorn mit den schnellen Sturmspitzen Rüdrich, Pohl und Korn operiert wurde, spielte Linksaufßen Pohl von Anfang an als Vorstopper und wurde in der Hauptsache zum Sonderbewacher von Holze. Der Halbrechte Knauerhase diente als Anspielpunkt, spielte sehr umsichtig und erledigte ein unerhörtes Laufpensum. Überhaupt muß man den Gästen bescheinigen, daß sie mit einem enormen Kampfgeist aufwarteten. Nur dieser Faktor brachte dann auch das Unentschieden.

Von der anderen Seite kamen ihnen vornehmlich die Sturmreihen des Gastgebers mit ihrem durchsichtigen und unkonzentrierten

ten Spiel weitestgehend entgegen, so daß die harte Abwehr — vom Mittelverteidiger Heldner gut organisiert — oft störend eingreifen konnte. Das reife Spiel und die klareren Torchancen waren zweifellos bei dem Gastgeber. Doch schwache Stürmerleistungen, in der Hauptsache der Halblinke Schuld, brachten Einheit um den verdienten Erfolg.

GERHARD SCHLÖSSN**Nicht unverdient****Dynamo Dresden—Motor****Steinach** 0 : 1 (0 : 0)

Dynamo (schwarz-rot/weiß): Danilowski; Drechsel, Gärtner, Pfohl; Öser, Weichert; Schmidt, Fischer (ab 72. Härtelt), Kreische, Pahlitzsch, Legler. **Trainer:** Petzold.

Motor (blau): Langhämmer; Bätz, Scheuer, Schubert; Kühn, Matthai; Roß, Leib, Speerschneider, Linß, Lüthardt. **Trainer:** Leib.

Schiedsrichter: Knott (Einsiedel); **Zuschauer:** 5000; **Tor:** 0 : 1 Roß (78.).

Als der Schlüpfiff ertönte, rissen die Steinacher voller Freude die Arme hoch. Sie hatten in der Elbestadt gegen Dynamo einen Sieg errungen, der vielleicht den Klassenerhalt bedeutet. Auf alle Fälle hat er sie der ärgsten Sorgen enthoben.

Es war, das muß man sagen, ein glücklicher, aber doch nicht unverdienter Sieg, denn die größere Einsatzbereitschaft lag auf Seiten der Steinacher, wenn sie auch in spielerischer Hinsicht dem Gastgeber nichts Ebenbürtiges entgegenzusetzen vermochten. Aber ihr taktisches Rezept war es wohl auch nicht, in Dresden eine technisch gute Vorstellung zu geben. Sie wollten wenigstens einen Punkt mit nach Hause nehmen, und deshalb überließen sie den Dresdener auch freiwillig das Mittelfeld, betrauten die Halbstürmer mit rein defensiven Aufgaben, und nur Roß, Speerschneider und Lüthardt sollten durch schnelle Steildurchbrüche für eine Beunruhigung der Dresdener Abwehr sorgen.

Anfangs sah es so aus, als sollte dieser taktische Plan nicht aufgehen, denn sicher beherrschte die Dynamo-Verteidigung, in der Gärtner durch sein kluges Stellungsspiel besonders herausragte; den gegnerischen Drei-Mann-Sturm. Daß allerdings die Dresdener Fünferreihe aus der spielbedingten Überlegenheit kein Kapital schlagen würde, war nicht vorauszusehen, wurde aber von Minute zu Minute immer mehr zur Gewissheit. Legler war der einzige, der einige Male gefährlich aufs Tor schoß. Sonst blieb alles Stückwerk. Steinachs Siegestor erzielte Roß, als er eine hohe Flanke vor Danilowskis Tor mit energischem Kopfstoß über die Linie brachte.

RUDOLF ECKHARDT**Im Strafraum festgenagelt****Rotation Babelsberg—Fortschritt Meerane** 2 : 1 (1 : 0)

Rotation (blau-weiß): Noske; Bartnicki, Harbolla, Bandow; Müller, Walkowiak; Reis, Aldermann, Ahlert, Benkert, Anders. **Trainer:** Jakob.

Fortschritt (blau-weiß-blau): Löschner; Pester, Thaté, Georgi; L. Kraus, Vogel; Trescher, Claus, Frommelt, W. Kraus, Sonntag. **Trainer:** Zimmermann.

Schiedsrichter: Dubsky (Dresden); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1 : 0 Walkowiak (45.), 2 : 0 Benkert (69.), 2 : 1 Frommelt (89.).

Fortschritt ist spielerisch und wohl auch kämpferisch nicht in der Lage, das Steuer herumzurollen. Was die Gäste in Babelsberg boten, war mehr als wenig, und dennoch wurde nur knapp

verloren. Deshalb wurde nur knapp verloren, weil Rotation den Gegner im eigenen Strafraum festnagelte, aber die überaus zahlreichen Chancen nicht zu nutzen verstand.

Diese knappe Niederlage spricht allerdings auch der Abwehr von Meerane ein Lob aus. Besonders zu erwähnen ist Torhüter Löschner, der auch einen Elfmeter von Aldermann hielt. Gut auch Außenläufer Kraus und Rechtsaußen Trescher.

Babelsberger bestimmten sofort das Spielgeschehen und zeigten verwirrende Kombinationen. Lediglich Aldermann befand sich in recht schwach Verfassung und bremste im Sturm erheblich. Immer wieder stand Löschner im Mittelpunkt des Geschehens. Die Stürmer des Gastgebers erleichterten ihm allerdings die Arbeit. Erst unmittelbar vor dem Halbzeitpfiff des sicher antierenden Dubsky setzte Ahlert einen Freistoß gefühlvoll ans Lattenkreuz, und im Nachschuß verwandelte Walkowiak unhaltbar.

Auch in der zweiten Halbzeit zeichnete sich Ahlert mit einem Freistoß noch einmal aus. Er wirkte insgesamt aber doch etwas umständlich und hätte leicht einige Treffer erzielen können. Für Rotation ist es diesmal allerdings sowieso zu spät.

RUDOLF WILKE**I. Liga: Wurzen steigt ab!**

	Sp. g. u. v.	Tore	Pkt. g. u. v.	Pkt. g. u. v. Pkt. g. u. v. Pkt.
1. SC Chemie Halle	25 17 7 1	35:18	11: 9 11 2 — 24: 2 6 5 1	17: 7
2. SC Aufb. Magdeburg	25 15 5 5	51:22	35:15 10 3 — 23: 3 5 2 5	12:12
3. Rot. Babelsberg	25 15 3 7	41:28	33:17 9 1 2 19: 5 6 2 5	14:12
4. Chemie Wolfen	25 13 4 8	48:45	30:20 7 3 2 17: 7 6 1 6	13:13
5. Dynamo Eisleben	25 11 5 9	38:31	27:23 7 3 3 17: 9 4 2 6	10:14
6. Einheit Greifswald	25 10 6 9	40:35	26:24 8 1 3 17: 7 2 5 6	9:17
7. Dynamo Dresden	25 10 5 10	47:36	25:25 8 2 3 19: 8 2 3 7	7:17
8. Lok Weimar	25 8 6 11	20:26	22:28 6 2 5 14:12 2 4 6	8:16
9. Wismut Gera	25 8 5 12	32:33	21:29 4 4 4 12:12 4 1 8	9:17
10. Motor Steinach	25 7 5 13	34:45	19:31 5 3 4 13:11 2 2 9	6:20
11. Motor Bautzen	25 7 5 13	33:52	19:31 4 3 5 11:13 3 2 8	8:18
12. Chemie Glauchau	25 7 5 13	25:49	19:31 6 3 4 15:11 1 2 9 4:20	
13. Fortschritt Meerane	25 6 6 13	24:51	18:32 6 2 4 14:10 — 4 9 4:22	
14. Empor Wurzen	25 6 3 16	34:51	15:35 4 2 6 10:14 2 1 10	5:21



Dynamo Hohenschönhausen: Von links erkennen wir: H. Schoen, Hindenberg, Michael, Punt, Deckert, Ruttig, Kaufmann, Wühn, Kühn, Krause, Stang. Es fehlen: Scheibel, Fuchs und Wrobel.

Fünf Bewerber um den Aufstieg zur I. Liga

Dynamo Hohenschönhausen:

Gute Mischung

Dynamo Hohenschönhausen — mit diesem Namen verknüpfen sich die Hoffnungen der Berliner Fußballfreunde auf eine künftige Mannschaft in der I. DDR-Liga

Die Hohenschönhausener haben zielstrebig auf dieses Ziel hingearbeitet. Schon am Anfang der Saison war man sich bei Dynamo über die Perspektive im klaren, und Läufer Armin Stang sprach seinerzeit zugleich für seine Kameraden, als er nach wenigen Spieltagen sagte: „Wir wollen den Wunsch der Berliner Sportanhänger verwirklichen. Die Hauptstadt muß endlich in der I. Liga vertreten sein!“

Weit ist dieser Weg nicht mehr, aber es liegen mit Vorwärts Cottbus, SC Motor Karl-Marx-Stadt (jeweils zu Hause) und Chemie Lauscha (auswärts) noch einige „schwere Brocken“ als Hindernisse da. Vier Pluspunkte aus diesen drei Begegnungen genügen mit Sicherheit, um einen der

drei ersten Plätze zu erreichen. Dynamos Stärke lag in jüngster Zeit vorwiegend in der Abwehr, in der Hindenberg, Schoen und Michael immer noch ihren Mann wie einst im „Fußball-Mai“ stehend. Auch die Läuferreihe ist oft ein Glanzstück der Mannschaft. Stang und Ruttig waren dabei früher Stürmer und erreichten hier keineswegs die gleiche Wirkung, wie das heute der Fall ist. Diese Entwicklung ist in erster Linie ein Verdienst von Trainer Hauner. Der Sturm sollte sich ebenfalls wieder steigern, denn außer Wrobel kann nun auch der wiederhergestellte Renk eingesetzt werden.

Das Aufgebot: Tor: Hindenberg (38), Fuchs (22); Verteidigung: Kaufmann (24), Schoen (30), Michael (33); Läuferreihe: Stang (28), Ruttig (24); Sturm: Krause (24), Punt (24), Renk (19), Wrobel (30), Domke (22), Kühn (24), Scheibel (26), Wühn (25).

H. G. BURGHAUSEN



Wissenschaft Halle, stehend von links: Kitzel, Ebert, Pfeiffer, Müller, Trautwein, Hoffmann, Streit. Unten: Knust, Lehmann, Meinkel, Bökelmann, Schwerdtfeger. Es fehlen: Oelze und Marzian.

Wissenschaft Halle:

1958 Pech — 1959 Glück?

Nach verpatztem Start hat es die Hochschul-Sport-Gemeinschaft Wissenschaft Halle in der sehr ausgeglichen besetzten Staffel 3 schwer gehabt. Zunächst weit zurückliegend, erschien die Mannschaft erstmalig nach Beginn der zweiten Serie an der Tabellenspitze. Diese Führung behauptete sie in ständigen Positionskämpfen bis zum vorletzten Spieltag, an dem sie in Mücheln gegen Geiseltal verlor. Nur dank energischer Schrittmacherdienste Leunas wurde sie schließlich Staffelsieger vor Burg. Das hat Nerven gekostet. Ganz Halle freut sich aber, weil — daran muß man in diesem Zusammenhang erinnern — Wissenschaft im Vorjahr als Tabellenvierter (hinter Zeitz, Stendal, Woffen) die I. Liga nur auf Grund der Wettspielordnung hatte verlassen müssen.

Inzwischen ist die HSG wieder selbstständig. Es ist aber nicht mehr dieselbe Elf wie vor Jahresfrist (mehrere Spieler blieben bei Chemie). Die spielerische Reife für die zweithöchste Klasse besitzt die Mannschaft aber zweifellos. Trainer Gerhard Boening hat

die neuen Kräfte gut ins Mannschaftsgefüge „eingeschliffen“. Knust im Tor war zuletzt stets zuverlässig. Die Außenverteidiger Kitzel und Pfeiffer sind schlagstark und energisch, aber noch schwach im aufbauenden Zuspiel. Der junge Hansi Oelze, beweglich und kopfballsicher, ist ihnen gerade darin Vorbild. Streit, Schwerdtfeger und Trautwein sind verlässliche Läufer, von denen der Letztgenannte der routinierteste ist. Nach langer Verletzungspause ist er jetzt wieder einsatzbereit.

Im Sturm ist der beste Team-Techniker Lothar Bökelmann — seine Art der Ballannahme und Ballführung ist eine Delikatesse — Regisseur.

Zum Stamm zählen noch Ebert, Marzian, Blüscher, der noch immer handverletzte Torwart Meinel, Torwart Langner und der junge Torwart Hans Daniel, der von der Elf der TH Dresden kam. Der technischen Elemente Herr, Körnen die Spieler (Durchschnittsalter zwischen 25 und 26 Jahren) einen gepflegten Ball spielen.

WERNER STÜCK

ASK Vorwärts Cottbus:

Die Nerven behalten!

Selbst Optimisten im eigenen Lager hatten dem ASK Vorwärts Cottbus beim Auftakt zur Qualifikationsrunde diesen 3:0-Paukenstoss im Karl-Marx-Städter Hexenkessel nicht zugetraut. Das aber ist ein Plus der Mannschaft: sie besitzt Nerven wie Stricke.

Natürlich, allein dieses Selbstvertrauen in die eigene Kraft hat die seit 1955 in Cottbus spielende Mannschaft nicht zu der Höhe geführt. Ein Blick auf die Abschlußtabelle genügt, um zu wissen, daß die ASK-Elf in ihrer Fünferreihe gute Scharfschützen zu spielen hat. 80 Tore zu schießen, das machte ihr keine andere Mannschaft der 70. I.-DDR-Liga-Vertretungen vor. Dabei wurde in früherer Zeit gerade das unproduktive Angriffsspiel, die Unentschlossenheit im Schuß, gerügt. Zelinski, gegen Polen auch schon für die DDR-Nachwuchsauswahl eingesetzt, ist mit 25 Treffern erfolgreichster Goalgetter. Mit Zeidler auf Linksaussen gibt er den gefährlicheren Flügel ab, wobei jedoch der ebenfalls sehr schnelle Kossack auf der rechten Flanke, läuft er vom Individualismus ab, äußerst wirkungsvoll zu Geltung kommt. Knott als Mittelstürmer übernahm bisher meist mit gutem Erfolg in zurückhängender Position die Rolle als Aufbauspieler.

Die Abwehr mußte wegen Verletzung des etatsmäßigen Außenverteidigerpaars Wenke—Geißler anders formiert werden. Die geöffnete Neubesetzung mit Rößler I (bisher MV)—Wendland (aus der Reserve), Rademacher (aus Reserve) hat sich als solide bewiesen. Wendland, ein baumlangen Kerl, muß man als Angehme Überraschung werten, ist aber wegen seiner Hüftsteifigkeit manchmal mit einigen Un geschicklichkeiten behaftet. Die Läufer Kellner—Schmidt sind mehr Zerstörer als Aufbauspieler, jedoch macht Schmidt im Einsatz seiner Stürmerkameraden gute Fortschritte. Mit Egler und Laibitzki stehen zwei gleichwertige, stets zuverlässige Toreute zur Verfügung.

HANS-JOACHIM SCHULZE



ASK Vorwärts Cottbus errang den Titel in seiner Staffel dank dem besseren Torverhältnis gegenüber Motor Süd Brandenburg. Unser Bild zeigt die Mannschaft nach ihrem letzten, entscheidenden Spiel.

Chemie Lauscha:**Vor dem Erfolg floß viel Schweiß**

Blenden wir ruhig einmal ein Jahr zurück! Es lohnt sich, während dieser kurzen Zeitspanne die großen Leistungen festzuhalten, die die Glasbläser mit ihrem spiritus rector, Trainer Oskar Büchner, vollbracht haben und damit Staffelmeister der II. DDR-Liga wurden.

Nein, es gab für Chemie einfach keine Rettung mehr! Zu einfallslos, zu durchsichtig, ohne jedes taktische Konzept, ohne Kampfgeist und Einsatz plätscherten die Punktspiele des Vorjahres für sie dahin, so daß man am Ende der Serie da stand, wo heuer Dynamo Erfurt aufhören muß. Da kamen wie ein winziges Hoffnungsfünkchen in letzter Minute die Qualifikationspiele um den endgültigen Klassenverbleib. Chemie schöpfte noch einmal Mut, strengte sich übermäßig an, und ging aus dieser Hoffnungsruine als Sieger hervor!

Wie es war, durfte es nicht weitergehen. Man verpflichtete den in Lauscha gebürtigen Fußballtrainer Oskar Büchner. Und

das war der große Umschwung! Seine an Fußball reichen Erfahrungen übertrug er auf seine Schützlinge, arbeitete hart und sehr intensiv mit ihnen. So wuchs ein festes Kollektiv zusammen. Keiner schenkte sich etwas. Man war stets bereit, persönliche Opfer auf sich zu nehmen, die einen guten Sache dienten.

Der Schweiß, der seit Januar dieses Jahres bei Chemie floß, war nicht umsonst. Nach zwei Spieltagen lagen die Glasbläser mit einem Mannschaftsdurchschnittsalter von 22,5 Jahren mit an der Tabellenspitze, die nur vorübergehend infolge der Torbilanz einen kurzen Führungswechsel innehatte. Man sah vor allem die erfreuliche Feststellung: Chemie konnte wieder spielen, konnte vor allen Dingen, wenn es darauf ankam, auch kämpfen. Und vom neunzehnten Spieltag ab behauptete Lauscha ganz souverän die Tabellenführung, gab es einfach bis zum Schluß nicht mehr aus der Hand.

HELLMUTH GREINER



Chemie Lauscha, oben von links: Hildebrandt, Böhm, Fölsche, H. Schellhammer, W. Bätz, Hählein, G. Bätz, Förster, Greiner-Sohn. Unten: Kühnert, Greiner-Mai, Höhn, Greiner-Mauschel. Es fehlen: Zwilling, Greiner-Bär, R. Schellhammer, Knauer und Krautwurst.



SC Motor Karl-Marx-Stadt v. l. n. r.: Holzmüller; Körner, Haase, Fischer; Winkler, Schmidt; Nötzold, Hübner, Enold, Knopf, Bauer. Foto: Wagner

In der letzten Minute sturmreif

ASK Vorw. Cottbus—HSG Wissensch. Halle 2:1 (0:1)

ASK (gelb): Egler; Wenke, Rösler I, Rademacher; Schmidt, Kellner; Kossack, Rösler II, Knott (ab 69. Opitz), Zelinski, Zeidler. **Trainer:** Theissen.

HSG (weiß): Knust; Ebert, Oelze, Kitzel; Streit, Trautwein; Schmidt (ab 68. Lehmann), Schwerdtfeger, Marzian, Bökelmann, Hoffmann. **Trainer:** Böning.

Schiedsrichter: Warz (Erfurt). **Zuschauer:** 5000. **Torfolge:** 0:1 Hoffmann (4.), 1:1 Zelinski (83.), 2:1 Zelinski (88.).

80 bange Minuten hatte der ASK zu überstehen. Eine lange Zeit, die sicher an den Nerven der Platzbesitzer kitzte, weil er bereits nach 240 Sekunden durch einen Fehler des falsch herauslaufenden Egler 0:1 in Rückstand geraten war. Dann aber brach es doch noch in der Schlußphase dieses von beiden Seiten mit großer Erbitterung geführten Gefechts über die Gäste herein. Mit dem Mute der Verzweiflung hatten sie sich die zweite Halbzeit lang den Sturmwellen der Armeesportler tapfer mit Glück und Geschick gewehrt. Meist war die gesamte Mannschaft im eigenen Strafraum zusammengebaut und versuchte mit aller Kraft zu retten, was zu retten war. Ein Mann hat sich dabei ein besonderes Lob verdient, der schon vor dem Wechsel einige

Male geprüft wurde. Das war Torhüter Knust.

Der K. o. der Halenser aber war einfach unausbleiblich, denn so zwingend und bestimmt hatten sich die Aktionen der Cottbuser gegenüber der ersten Halbzeit gesteigert. Die 1:0-Führung der Gäste reichte nicht aus. Der Wissenschaft-Sturm brachte keine Entlastung mehr, und immer deutlicher konnten sich die einheimischen Außenläufer der Offensive widmen. Später, aber gerade noch zum rechten Zeitpunkt, war dann die mit Mann und Maus verteidigende Halenser Abwehr sturmreif geschossen worden.

Nach den Leistungen der ersten Spielhälfte sah es noch gar nicht nach einem so großartigen Sturmlauf der Cottbuser aus, weil sie oft von den steil spielenden Gegnern in Bedrängnis gebracht wurden. Von seinen drei schnellen Sturm spitzen, Schmidt, Marzian und Hoffmann, war der Linksaufßen am gefährlichsten. Schwerdtfeger konnte im Mittelfeld dieser Phase des bewegten Spiels noch viel einfädeln, da die Vorwärts-Dekoration die Pässe vielfach ungenau adressierte und man zuviel Zeit benötigte, ehe der Angriff in Schwung kam.

HANS-JOACHIM SCHULZE

SC Motor Karl-Marx-Stadt:**Vier 19jährige Stürmer**

Der Name des SC Motor Karl-Marx-Stadt ist in Fußballkreisen gut bekannt. In den letzten Jahren waren mit ihm aber nur schlechte Nachrichten verbunden, denn nach dem Verlust der Oberligazugehörigkeit stieg die Elf auch noch aus der I. Liga ab. Das Spieljahr in der II. Liga (Staffel 4) sollte die Wendung bringen. Die Mannschaft blieb trotz der Mißerfolge der letzten Jahre geschlossen beisammen und stellte sich mit ihrem Trainer Höfer das Ziel, den Wiederaufstieg zu erzwingen.

Die erste Etappe wurde erfolgreich abgeschlossen, denn als ungefährdeter Staffelsieger können die Karl-Marx-Städter nun an den Aufstiegsspielen teilnehmen. Die Elf hat ein Durchschnittsalter von 22 Jahren.

Die Mannschaft hat einen Verjüngungsprozeß durchgemacht. Hier versuchte Trainer Höfer seine älteren Spieler abzulösen. Die jungen Talente boten sich förmlich an. Da waren die Spieler der

deutschen Junioren auswahl Enold und Schmidt, da der flinke Schuster! So baute man einen Sturm zusammen, in dem vier Stürmer 19 Jahre zählen. Ohne Zweifel fehlt hier der richtige Regisseur, der mit Umsicht und Können seine jungen Kollegen leitet. Wenn das Spiel läuft, dann trumpfen die Jungen auf, im Falle aber, da das Spiel größere Schwierigkeiten bringt, werden sie unsicher und verlieren an Wirkung. Die Hintermannschaft des SC Motor ist zweifellos stärker einzuschätzen als der Sturm. Eine Garantie dafür ist schon Willy Holzmüller, der wieder im Abwehrzentrum steht. Neben ihm hat sich besonders Nötzold als Verteidiger schön herausgemacht. Die Läufer des SC Motor sind dagegen noch keine markanten Persönlichkeiten. Neben gut gelungenen Spielzügen verpatzen sie manchen Kombinationsansatz durch Ungenauigkeiten.

HORST HIRSCH

Zuviel Nervosität auf beiden Seiten

Chemie Lauscha—SC Motor Karl-Marx-St. 1:1 (1:1)

Chemie (grün): Höhn; Schilling, Böhm, Greiner-Mauschel; Hildebrandt, Schellhammer; Petz, Fölsche, Hählein, Förster, Knauer (ab 63. Heinz). **Trainer:** Büchner.

SC Motor (weiß-rotweiß gestreift): Körner; Nötzold, Holzmüller, Haase; Fischer, Schmidt; Schuster, Taubert, Bauer, Hübner (ab 73. Hirsch), Winkler. **Trainer:** Höfer.

Schiedsrichter: Kogler (Leipzig); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1:0 Fölsche (8.), 1:1 Holzmüller (19.).

Der SC Motor lud seit Mittwoch in der näheren Umgebung von Lauscha seinen etwas angeknacksten Akku auf und kam in die Glasbläserstadt mit dem festen Vorsatz, zu siegen. Das gelang allerdings nicht, so daß sich beide Kontrahenten nach gleichmäßig verteilem Spiel — vor der Pause war Motor tonangebend, und nachher trumpfte Chemie auf — mit dieser Punkteteilung zufriedengeben mußten.

Und doch hätte Lauschas Halb-linker Förster bereits in der 31. Minute das 2:1 perfekt machen können, als eine von Knauer getretene Ecke die Torlinie entlang rollte, der Ball den Pfosten streifte und der wie erstarrt dastehende kleine Halblinke das Nachsetzen vergaß...

Auch Motor konnte kurz vor Schluß den Siegestreffer schießen,

als Winkler frei stehend auf das Tor knallte, nur den Pfosten traf und Taubert zuviel Zeit benötigte, um die Torecke sich auszusuchen.

Ein Lob gebührt beiden Torschützen, die mit ihren glänzenden Paraden den größten Anteil mit daran hatten, daß nur auf beiden Seiten je ein Tor — beide unhaltbar — fiel.

Den herausragenden Mannschaftsteil stellte der Gast mit den beiden Außenläufern Fischer und Schmidt, die mit wunderbar geschlagenen weiträumigen Pässen dafür sorgten, daß nur mit letztem Einsatz Motors Sturm gebremst werden konnte. Dort war Bauer Hans Dampf in alien Gasen, und auch Winkler und Schuster waren sehr gefährlich, wenn sie in Ballbesitz waren.

Chemie verfiel in diesem auf kämpferisch hoher Stufe stehenden Spiel in der ersten Spielhälfte in den Fehler, aus der Deckung und dem Lauf mit zu hoch geschlagenen Bällen den Erfolg zu suchen. Damit allerdings kam man nicht weit, weil die Motor-Deckung ihre Gegenspieler um Hauptschlange überragte. Erst im zweiten Abschnitt fand man das richtige Mittel und war bis zu den Schlüsse Minuten dem Sieg sehr nahe.

HELMUT GREINER

Potsdam

Meister: Lok Kirchmöser

Eintr. Oranienburg—Aufb. Brandenburg 5 : 5. — FDGB-Pokalspiele: Lok Neustadt gegen Mot. Nord Brandenburg 3 : 6, Aufb. Zehdenick gegen Emp. Grüneberg 5 : 1, SG Velten—SG Sachsenhausen 4 : 0, Einh. Nauen gegen Mot. Hennigsdorf II 2 : 0, Emp. Potsdam—Fortschr. Luckenwalde 5 : 2, Aufb. Jüterbog—Lok Jüterbog 0 : 1. — Übungsspiel in Rathenow: Bezirks-Auswahl A—B (Nachwuchs) 3 : 1.

Abschlüftabelle:

Kirchmöser	26	80:36	42:10
Zehdenick	26	64:45	35:17
Potsdam	26	45:30	34:18
Nauen	26	58:50	30:22
Velten	26	52:43	23:24
Oranienburg	26	53:53	27:25
Aufb. Br.bg.	26	63:58	24:28
Neuruppin	26	38:48	23:29
Jüterbog	26	39:50	23:29
Stahl Br.bg.	26	50:57	22:30
Hennigsdorf	26	55:60	21:31
Glindow	26	46:57	20:32
Luckenwalde	26	52:67	20:32
Neustadt	26	31:72	15:37

Berlin

Tiefbau Berlin—SG Köpenick 5 : 3, Motor Köpenick gegen Sportfreunde Johannisthal 0 : 0, Turbine Bewag gegen Motor Pankow 2 : 0, SG Adlershof—Motor Weissensee 4 : 1, Empor Friedrichtstadt—TSC Oberschöneweide II 0 : 2. Freund-

Spiel der II. Liga

Chemie Wittenberge gegen Turbine Neubrandenburg 0 : 0

Dieses Unentschieden im Nachholspiel der Staffel 1 der II. DDR-Liga durfte Wittenberge genügen, um dem Abstieg zu entgehen. Wie es im Endresultat schon zum Ausdruck kommt, stand die Begegnung völlig im Zeichen der Hintermannschaften.

schaftsspiel: Einheit Trep tow—ASK Vorwärts Berlin II 2 : 1.

Tiefbau Bln 20 71:24 32:8
Mot. Köpen. 20 56:20 32:8
Einh. Trept. 20 40:31 26:14
SG Adlershof 20 38:37 22:18
Turb. Bewag 20 28:30 17:23
SG Köpenick 20 37:43 17:23
Emp. Fr.st. 20 26:50 17:23
Mot. Pankow 20 32:44 15:25
TSC Ob. II 19 33:33 14:24
Mot. Wsee 19 20:49 13:23
Sprf. Joh.th. 20 20:46 13:27

Frankfurt

Staffel Nord: Am 11. November 1959: Aufb. Klosterfelde—Mot. Eberswalde II 6 : 4, Dyn. Angermünde gegen Dyn. Blumberg 3 : 0, Einh. Bernau—Mot. Schönow 2 : 2. — Am 15. November 1959: Dyn. Angermünde gegen TSG Herzfelde 9 : 1, Mot. Eberswalde II—Trakt. Seelow 3 : 2, Einh. Bernau gegen Dyn. Blumberg 2 : 1, Mot. Schönow—Aufb. Rüdersdorf 1 : 0, Aufbau Klosterfelde gegen Rot-Weiß Neuenhagen 4 : 5. — FDGB-Pokalspiele: SG Wiesenaus gegen Einh. Frankfurt 1 : 6, Lok Frankfurt—Lok Eberswalde 3 : 2. — Freundschaftsspiel: Emp. Fürstenwalde—Berliner VB 2 : 2.

Angermünde 22 59:24 31:13
Bernau 19 40:24 27:11
Seelow 20 42:37 24:16
Mot. Ebersw. 20 56:48 23:17
Schönow 19 40:33 21:17
Lok Ebersw. 19 41:33 20:18
Rüdersdorf 20 22:34 18:22

Hier die Bezirke

K.-M.-Stadt

Meister: Motor Werdau

Freundschaftsspiele: Mot. Brand-Langenau gegen Motor Zschopau 4 : 0, Stahl Obernhau—Wissensch. Freiberg 1 : 2, Einh. Mittweida gegen Mot. Altenburg 3 : 0. — Aufstiegsspiele zur Bezirksliga: Mot. Reichenbach gegen Akt. Grube Deutschland Oelsnitz 1 : 0, Wismut Auerbach—Fortschr. Burgstädt 5 : 2, Wism. Schneeberg—SG Einsiedel 3 : 1, Mot. Reichenbach 3 11:2 6:0 Wism. Schneebe 3 7:5 4:2 Wism. Auerbach 3 8:9 3:3 Deutschl. Oelsn. 3 1:2 2:4 Fort. Burgstädt 3 3:6 2:4 SG Einsiedel 3 4:10 1:5

Magdeburg

Meister: Chemie Schönebeck

Aufstiegsspiele zur Bezirksliga: Akt. Gommern gegen Mot. Mitte Magdeburg 3 : 0, Lok Salzwedel gegen Lok Stendal Res. 1 : 2, Lok Halberstadt II gegen Stahl Tangerhütte 7 : 2. — Freundschaftsspiel: Motor Schönebeck—Motor Rathenow 3 : 1. Lok Halberst. II 2 11:2 4:0 Akt. Gommern 2 4:1 3:1 Einh. Salzwedel 1 3:1 2:0 Lok Stendal Res. 1 2:1 2:0 Trakt. Nieder- dodeleben 1 1:1 1:1 Lok Salzwedel 1 1:2 0:2 Stahl Tangerh. 2 3:10 0:4 Mot. Magdeburg Mitte 2 0:7 0:4

Schwerin

SC Trakt. Schwerin II geg. Einh. Gadebusch 1 : 2; Aufb. Boizenburg—Motor Wittenberge 6 : 1, Lok Wittenberge—Fortschr. Neustadt-Glewe 6 : 0, Post Schwerin—Vorw. Schwerin 1 : 3. — Freundschaftsspiel: Einh. Güstrow—Emp. Neu strelitz 1 : 1. Ludwigslust 25 60:25 37:13 Bützow 26 56:36 37:15 Vorw. Schw. 25 73:37 35:15 Lok Wittbg. 22 58:29 29:15 Güstrow 25 49:50 28:22 Lenzen 25 53:55 28:22 Boizenburg 26 63:55 28:24 Mot. Wittbg. 22 40:42 23:21 Post Schwer. 25 33:37 23:27 Gadebusch 25 43:52 23:27 SC Traktor Schwerin 25 40:52 20:30 Motor Boizenburg 24 55:61 18:30 Lok Schwer. 25 41:68 12:38 Neust.-Glewe 26 18:33 5:47

Dresden

Meister: Stahl Gröditz

Chem. Pirna—Einh. Kamenz 4 : 2, Stahl Freital gegen Mot. Niesky 0 : 1, Turb. Großhain—Stahl Gröditz 1 : 2, Emp. Tabak Dresden—Mot. Tur. Dresden-Ubigau 1 : 3, Mot. Coswig gegen Lok Zittau 2 : 3, Emp. Dresden-Löbtau—Lok Dresden 0 : 1. — Aufstiegsspiel zur Bezirksliga: Turb. Großröhrsdorf gegen Stahl Schmiedeberg 3 : 2. —

Freundschaftsspiel: Aufb. Meißen—Mot. Limbach-Oberfrohna 5 : 3.

Gröditz 21 52:23 31:11 Freital 22 43:24 30:14 Kamenz 22 46:35 27:17

Leipzig

Akt. Borna—ASK Vorw. Leipzig 1 : 2, Stahl Lipperndorf—Akt. Zechau 2 : 0, Fortschr. West Leipzig gegen Chem. Torgau 1 : 1, Fortschr. Hartha—Rot. 1950 Leipzig 1 : 2, Trakt. Delitzsch—Akt. Böhlen II 1 : 5, Akt. Espenham—Stahl Brandis 2 : 0. — Freundschaftsspiele: Chem. Eilenburg—Mot. Gohlis Nord 0 : 3, Lok Ost Leipzig—Chem. Eilenburg (auf 29. November verlegt). ASK Leipzig 25 71:20 40:10 Lok Ost 24 51:25 37:11

Halle

Traktor Teuchern — Akt. Nachterstedt 0 : 0, Motor Ammendorf—Akt. Amsdorf 4 : 1, Motor Quedlinburg gegen Lok Halle 1 : 1, Chemie Buna Schkopau gegen Motor Aschersleben 1 : 2, Stahl Sangerhausen gegen Chemie Bernburg 1 : 4, Motor Köthen—Stahl Helbra 1 : 1, Turbine Halle gegen ZAB Dessau 3 : 0. Aschersleben 24 55:22 34:14 Bernburg 24 46:23 34:14 Ammendorf 24 44:22 32:16 Amsdorf 24 53:42 28:20 Helbra 24 36:27 27:21 Köthen 24 26:31 25:23 Buna Schko. 24 42:43 23:25 Sangerhaus. 24 33:41 23:25 Teuchern 24 25:38 23:25 Nachterstedt 24 34:41 22:26 Turb. Halle 24 27:32 20:28 Lok Halle 24 24:32 19:29 ZAB Dessau 24 22:48 14:34 Quedlinburg 24 21:46 12:36

Um den Wanderpokal „13. Dezember“

Wir erinnern uns noch: Es war beim „7.“ anlässlich des 10. Jahrestages der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“. 16 Schülermannschaften der Republik, die Bezirksbesten und der Pokalverteidiger, waren nach Berlin in die Dynamon-Sporthalle gekommen und berichteten in ihren prächtig ausgestalteten Wandzeitungen aus ihrer Gemeinschaftsarbeit. „Unbekannte“ waren aufgetaucht. Chemie Pausa, Turbine Kultwitz, Wismut Auerbach hatten in ihren Bezirken manchen „Großen“ hinter sich gelassen. Spannend verliefen die Gruppenspiele, und dann war es so weit: Lok Dresden und Beroolina Stralau lieferten sich ein mitreißendes Endspiel. Unter dem Jubel von 3000 Zuschauern empfingen die Dresdner Jungen nach ihrem 2 : 0-Sieg die begehrte Trophäe.

Nun lag die Ausschreibung für das achte Hallen-Fußballturnier vor. Sie wird durch das Ausspielen von unten nach oben wieder Hunderte von Schülermannschaften auf den Plan rufen. Hierbei sollten die Kreise mit verfügbaren Hallen in der Woche vom 5. bis 13. Dezember 1959 ihre Hallen-Bestenermittlungen durchführen, um so mit einen Beitrag anlässlich der Feierlichkeiten zum 11. Jahrestag der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ zu leisten. Kreise ohne Hallen nutzen günstige Witterungsbedingungen über das Wochenende bereits im November oder zum obengenannten Zeitpunkt und ermitteln auf dem Kleinsten ihre Besten. Die Bezirks-Bestenermittlungen finden vom 20. Dezember 1959 bis 3. Januar 1960 (Weihnachtsferien) statt. Hierbei ist es unbedingt notwendig, daß die Termine sowie die Durchführung seitens der Bezirksgeschwisterkommision mit den Bezirksleitungen der Pionierorganisation gemeinsam beraten werden. Selbstverständlich trifft das bereits für die Kreisturniere zu.

Im Bezirksmaßstab sollte man auf alle Fälle auf die strikte Einhaltung der Teilnahmebedingungen achten, wie sie in der Ausschreibung aufgeführt sind. Sie ergeben zweifelsohne einen Überblick über den Stand der Erziehungsarbeit in den Gemeinschaften. Die unbedingte Einhaltung des Meldetermins für die Bezirksbesten und vollständige Übersendung der dazu erforderlichen Unterlagen, auch des Pokalverteidigers Lok Dresden, ist alleinige Voraussetzung zur Teilnahme am 8. Zentralen Turnier. Nähere Einzelheiten gehen den Teilnehmern durch besondere Einladungen des Veranstalters zu, die auch die Gruppeneinteilung sowie den genauen Spielplan beinhalten.

Dank der Unterstützung des BFA Cottbus und ihres Bezirkjugendleiters Otto Rehn sowie des Clubleiters des SC Aktivist Brieske-Senftenberg, Kurt Michalski, erhält das 8. Zentrale Hallen-Fußballturnier unserer Jüngsten wiederum eine würdige und repräsentative Austragungsstätte, Deutschlands größte Halle mit sportlicher Nutzfläche. Ein großartiges Werk der Initiative der dortigen werktätigen Bevölkerung und ein weiteres Beispiel der großzügigen Unterstützung von Seiten unseres Arbeiter- und Bauern-Staates für die Jugend und den Sport. Unsere Schüler und Pioniere werden es mit weiteren guten Leistungen und Taten in der Schule, in der Pioniergruppe, im Training und Spiel zu danken wissen.

HEINZ PLEUSS
im Auftrage des Jugendausschusses des DFV.

walde-Ost 4 : 1, Lok Hoyerswerda—Aufb. Großräschens 2 : 4, Akt. Schwarze Pumpe Freilos.

Rostock

Aufstiegsspiele zur Bezirksliga: Emp. Saßnitz gegen Lok Ribnitz 2 : 1, Lok Greifswald—Einh. Grevesmühlen 3 : 0. — Freundschaftsspiele: Motor Stralsund—Stahl Torgelow 6 : 1; Mot. Wismar—Motor Brandenburg Süd 4 : 3, Motor NW Rostock—Vorw. Schwerin 0 : 1.

Gera

Motor Saalfeld—Chemie Schwarza 1 : 1, Einheit Rudolstadt—Motor Neustadt 1 : 0, Fortschrit Elsterberg gegen Aufbau Triebes 3 : 0, Chem. Greiz—Chem. Elsterberg 2 : 0, Mot. Ronneburg gegen Stahl Maxhütte 3 : 1, Einheit Schleiz—Fortschr. Pößneck 0 : 2, Rot. Pößneck gegen Chemie Kahla 1 : 3. Greiz 24 54:36 31:17 Schwarz 24 44:30 30:18 Ch. Elsterbg. 24 50:41 29:19

Erfurt

FDGB-Pokalspiele: Einh. Arnstadt—Mot. Gispersleben 0 : 5, Mot. Mühlhausen gegen Aufbau Heringen 1 : 0, Trakt. Meiningen—Mot. Kranichfeld 1 : 6, Mot. Gotha II gegen Mot. Rudisleben 1 : 1 n. V. — Freundschaftsspiel: Post Mühlhausen—Vorwärts Mühlhausen 4 : 0.

Suhl

Meister: Motor Neuhaus-Sch.

Fortschr. Schalkau gegen Chemie Fehrenbach 1 : 0, Lok Meiningen—Mot. Barchfeld 1 : 0, Empor Ilmenau gegen Stahl Bad Salzungen 3 : 3, Motor Schmalcalden gegen Fortschr. Geschwenda 6 : 0, Mot. Veilsdorf gegen Aufb. Mengersgereuth 2 : 0, Akt. Unterbreizbach gegen Trakt. Obermaßfeld 2 : 0, Mot. Neuhaus-Sch.—Traktor Gräfinau 6 : 2. Abschlüftabelle:

Neuhaus-Sch. 26 90:31 41:11 Ilmenau 26 63:46 32:20 Schmalcalden. 26 52:31 32:20 Fehrenbach 26 70:50 30:22 Gräfinau 26 48:40 27:25 Unterbreizb. 26 48:44 27:25 Meiningen 26 51:53 26:26 Obermaßfeld 26 40:49 26:26 Barchfeld 26 47:54 25:27 Schalkau 26 32:45 24:28 Veilsdorf 26 46:56 23:29 Salzungen 26 34:44 22:30 Geschwenda 26 29:59 18:34 Mengersger. 26 34:87 11:41

Cottbus

Meister: Aktivist Schwarze Pumpe

FDGB-Pokalspiele: Lokomotive Guben—Akt. Senftenberg 3 : 0, Chem. Weißwasser—Fortschr. Cottbus 2 : 1, Motor Forst—Aktivist Schipkau/Klettwitz 1 : 7, Vorw. Cottbus II—Aktivist Komb. Lauchhammer 4 : 2, Chem. Friedrichshain gegen Mot. Finsterwalde Süd (am 18. 11. 59), SG Sielow gegen Chemie Hossena 6 : 0, Lok Luckau—Lok Falkenberg (Luckau verzichtet), Einheit Forst—Motor Lauchhammer Ost 5 : 3 n. v., Akt. Gorden gegen Chem. Döbern 2 : 3, Lok Elster—Motor Finster-

Eifert Berlin nach!

Schulbuben stürmen die Fußballfelder

Berlins Fußballer werden im Wettbewerb des DFV, an dem alle Bezirke beteiligt sind, ein ordentliches Punktekonto zusammengebracht haben. In unserer Hauptstadt hat man nämlich einen Durchbruch geschafft. Wie lange schon war es der Wunsch vieler Fußballfreunde, einmal eine Meisterschaft der Schulen zustande zu bringen. Immer standen verschiedenartige Auffassungen einander gegenüber, und immer wieder mußte dieses Verhaben fallengelassen werden.

Der Wettbewerb hat nun bewiesen, wie zündend er wirken und wieviel Hemmungen er überwinden kann. Im Berliner Fachausschuß überlegte man sich, wie man die Kernpunkte des Wettbewerbs zur Förderung des Massen- und Schülersports unterstützen kann. Es gibt da einen im Berliner Schülersport recht bekannten Funktionär, Werner Schwenzfeier. Er sprach das Wort aus: „Gehen wir in die Schulen, begeistern wir die Jungen für ein großes Schulturnier.“ Und es war, als warteten diesmal nur alle darauf, daß solch ein Stichwort fiel. Die Situation für solch eine Massensportaktion war reif geworden. Mit großer Schnelligkeit verbreitete sich die Nachricht überall, und wenn in einer Schule noch Widerstände vorhanden waren, dann kamen die Schüler mit der Zeitung in der Hand zu ihrem Lehrer: „Bitte, hier wird ein Turnier veranstaltet. Wo sind wir?“ So mußte selbst manch sportunfreundlicher Direktor der Begeisterung seiner Schüler nachgeben und einsehen, daß hier wirklich etwas sehr Vorbildliches organisiert wird. In Berlin ist man damit endlich über den Rahmen von Anfangserfolgen im Schülervolleyball hinausgedrungen.

Aber dieses Massenfußballturnier, das von der „Berliner Zeitung“ und der „Neuen Fußball-Woche“ veranstaltet wird, ist nicht nur in Berlin möglich. Geben wir hier zunächst einmal dem Verantwortlichen des Turniers, Werner Schwenzfeier, das Wort, damit er über Organisation und erste Erfahrungen dieser Veranstaltung berichten kann:



Wir haben in drei Altersgruppen zu unterscheiden: das Turnier A: 1. 6. 45 und jünger, das Turnier B: 1. 6. 43 und jünger und das Turnier C: 1. 6. 41 und jünger. Jeder Junge, der in die entsprechende Schule geht, ist für sie startberechtigt. Der Schulsportausweis mit Lichtbild gibt darüber Auskunft.

Lehrer, Pionierleiter, FDJler, Mitglieder der Elternausschüsse und der Patenbetriebe der Schulen sowie DTSB-Funktionäre und Mitarbeiter des BFA-Fußballs von Groß-Berlin haben sich als Betreuer und Organisatoren zur Verfügung gestellt.

In den einzelnen Stadtgebieten werden in einer Herbst- und Frühlingsrunde die Besten der jeweiligen Altersgruppen ermittelt. Das Turnier C (1. 6. 41) wird gleich zentral ausgetragen, weil es erfahrungsgemäß nicht allzu viele erweiterte polytechnische Oberschulen gibt.

Für jeden Kreis wurde ein Verantwortlicher benannt, der die technische Leitung der Spiele innehat. Bei ihm hatten die teil-

nehmenden Schulen eine namentliche Aufstellung der Spieler abzugeben, die vom Direktor und dem Betreuer zu unterschreiben war. Der Verantwortliche gab auch den Schulen bekannt, wer in der jeweiligen Woche gegeneinander zu spielen hat. Den Schulen war es selbst überlassen, sich auf einen Nachmittagstermin zu einigen, wobei der Sonnabend und der Sonntag frei bleiben mußten, um nicht dem Spielbetrieb des DFV Abbruch zu tun. Andere Schulen wieder gaben ihren Tag an, an dem sie spielen wollten, was dann weitgehend berücksichtigt wurde.

Die Betreuer pfeifen ihre Spiele im Wechsel selbst, während zu den Endspielen, die in einem würdigen sportlichen Rahmen als Vor spiele zu Gemeinschaftstreffen stattfinden werden, Schiedsrichter des BFA erscheinen werden. Es ist klar, daß für alle Spiele die Wettspielfordnung des DFV gilt.

Was haben wir in Berlin bisher erreicht?

Über Nacht wurden 145 Mannschaften „geboren“, die dem braunen Leder nachjagen. Groß und klein haben ihre unmittelbare Freude, und viele „Schlachtenbummler“ aus den einzelnen Schulen kommen auf den richtigen Geschmack, beim nächsten Mal auch dabei zu wollen.

Die Abteilung Volksbildung beim Magistrat von Groß-Berlin stiftete einen Ehrenpreis für den Stadtbezirk, der, prozentual gesehen, die meisten Mannschaften auf die Beine bringt. Kein Wunder, daß einige Bezirke, wie Köpenick, Treptow, Friedrichshain und auch Rummelauer Berg, eine mehr als 100prozentige Beteiligung aufzuweisen hatten, da einige Schulen sogar zwei Mannschaften meldeten, um den „Nachwuchs“ schon an die Atmosphäre zu gewöhnen. Manches Hindernis zwischen

Schule und Sportgemeinschaft konnte jetzt nach gegenseitigem Kennenlernen aus dem Wege geräumt werden. Mancher kleine Fußballstar hat aber in diesen Wochen auch spüren müssen, daß dann, wenn sein Fleiß oder sein Benehmen zu wünschen übrigliessen, an der Barriere sein Stammpunkt war, während auf dem Spielfeld seine Kameraden Ehre für die Schule einlegten und mit einem Feuerfeuer bei der Sache waren. Daß der sich besserte, kann sich jeder denken.

Von einer Überlastung der Schüler, die einige Skeptiker zuerst warnend erwähnten, kann nicht die Rede sein; denn eine Stunde Schulfußball beeinträchtigt nicht das Leben in der Sportgemeinschaft, die Schularbeit oder gar das Familienleben.

So wurden durch diese Form des Massenfußballs viele junge Menschen an die regelmäßige sportliche Betätigung herangeführt, und viele „Experten“ konnten schon manches Talent entdecken, das bisher im Verborgenen blieb!

Die Begeisterung unserer Jüngsten und die Anteilnahme der älteren geben uns Recht, daß wir einen guten Weg beschritten haben, auf dem andere recht bald folgen sollten! Wir werden alle Kraft daran setzen, daß im Sommer 1960 die besten Mannschaften die Ehrenpreise der Veranstalter erhalten werden. Darüber hinaus haben wir die Gewissheit, daß Tausende Kinder und Jugendliche für die sportliche Betätigung gewonnen wurden, die ihnen die Kraft gibt, die großen Aufgaben für unsere Republik zu lösen und zu erfüllen!

Ist das nicht eine prächtige Sache, die alle großen Städte in der DDR erfüllen könnten? Was meinen unsere Leser, was meinen die Fußballer dazu? Tausende neuer Jugendlicher könnten der ständigen sportlichen Betätigung zugeführt werden, viele Talente würden wir entdecken. Darüber hinaus eine große Chance für jeden Bezirk, Punkte im Wettbewerb zu sammeln. Welche Stadt beginnt zuerst? Wir erwarten die Meinungen unserer Leser.



Selbst die jüngsten „Fußballbräute“ — mit Lutscher waren dabei, als die ersten Spiele im Massenfußballturnier ausgetragen wurden. Ihre Gesichter drücken aus, wie sie mitgehen und „ihrer“ Mannschaft die Damen drücken. Im Bild oben sehen wir eine Szene aus so einem Spiel zweier Schulen im Stadtbezirk Prenzlauer Berg. In jeder anderen Stadt würden die Schüler gewiß mit ebensoviel Begeisterung ein Turnier austragen. Fotos: Drowski

Amtliches DDR

Nr. 42 vom 17. November 1959

Schiedsrichter- und Linienrichteransetzungen

Sonntag, den 22. November 1959

Spielbeginn 14.00 Uhr, Reserven 12.15 Uhr
Oberliga

Spiel 169 SC Wismut Karl-Marx-Stadt gegen SC Dynamo Berlin
SchR.: Bergmann (Hildburghausen)
LR.: Müller (Kriebitzsch), Gogler (Leipzig)

Spiel 170 SC Rotation Leipzig—SC Turbine Erfurt
SchR.: Vogel (Karl-Marx-Stadt)
LR.: Heinrich (Berlin), Löwe (Karl-Marx-Stadt)

Spiel 171 ASK Vorwärts Berlin—SC Lok Leipzig
SchR.: Köpcke (Wusterhausen)
LR.: Dubsky (Dresden), Schilder (Bautzen)

Spiel 172 SC Fortschritt Weißensels—Chemie Zeitz
SchR.: wird benachrichtigt
LR.: Knott (Einsiedel), Prill (Leipzig)

Spiel 173 SC Aktivist Brieske-Senftenberg gegen SC Motor Jena
(bereits am Sonnabend, dem 21. November 1959 — 14.00 Uhr — Rés. am Sonntag, 14.00 Uhr)
SchR.: wird benachrichtigt
LR.: Becker (Halberstadt), Drösemeyer (Halberstadt)

Spiel 174 SC Einheit Dresden—Lok Stendal
SchR.: Köhler (Leipzig)
LR.: Neumann (Forst), Schneider (Forst)

Spiel 175 Motor Zwickau—SC Empor Rostock
SchR.: Warz (Erfurt)
LR.: Kunert (Dresden), Kunze (Karl-Marx-Stadt)

I. DDR-Liga

Spiel 176 Motor Bautzen—Dynamo Dresden
SchR.: Universcht (Forst)
LR.: Henschke (Forst), Anton (Forst)

Spiel 177 Rotation Babelsberg—SC Chemie Halle
SchR.: Glöckner (Leipzig)
LR.: Wellner (Greifswald), Gromotka (Berlin)

Spiel 178 Motor Steinach—Einheit Greifswald
SchR.: Planer (Jena)
LR.: Haack (Karl-Marx-Stadt); Heinemann (Erfurt)

Spiel 179 Wismut Gera—Dynamo Eisleben

SchR.: Kurtz (Lauchhammer)
LR.: Trautvetter (Immelborn), Weber (Limbach)

Spiel 180 Empor Wurzen—Lok Weimar
SchR.: Riedel (Falkensee)
LR.: Richter (Merseburg), Günther (Großkayna)

Spiel 181 Chemie Wolfen—Chemie Glauchau
SchR.: Bagehorn (Saalfeld)
LR.: Kluge (Oranienburg), Duda (Delitzsch)

Spiel 182 Fortschritt Meerane—SC Aufbau Magdeburg
SchR.: Trumm (Dresden)
LR.: Zeschke (Freital), Fuchs (Zweenfurth)

II. DDR-Liga

Spiel 125 Einheit Rostock—Chemie Wittenberge
SchR.: Wiesner (Magdeburg)
LR.: SchR.-Komm. Rostock

Qualifikationsspiele zur I. DDR-Liga

Spiel 5 Dynamo Hohenschönhausen gegen Vorwärts Cottbus

SchR.: Hannke (Rostock)
LR.: Töllner (Rostock), Linn (Stendal)

Spiel 6 Wissenschaft Halle—Chemie Lauscha

SchR.: Männig (Böhnen)
LR.: Vetter (Schönebeck), Obst (Leipzig)

Spieldrei: SC Motor Karl-Marx-Stadt

Sperren

Peter Rentzsch, geb. 1. November 1939 (SC Dynamo Berlin) vom 8. November bis 12. Dezember 1959 einschließlich wegen unsportlichen Spielens.

Die „Fu-Wo“

tippt

für Sie

Spiel 1: ASK Vorwärts Berlin—SC Lokomotive Leipzig
Spiel 2: SC Wismut Karl-Marx-Stadt—SC Dynamo Berlin
Spiel 3: SC Einheit Dresden—Lokomotive Stendal
Spiel 4: SC Rotation Leipzig—SC Turbine Erfurt
Spiel 5: SC Fortschritt Weißensels—Chemie Zeitz
Spiel 6: Motor Zwickau—SC Empor Rostock
Spiel 7: Rotation Babelsberg—SC Chemie Halle
Spiel 8: Fortschritt Meerane—SC Aufbau Magdeburg
Spiel 9: Motor Bautzen—Dynamo Dresden
Spiel 10: Chemie Wolfen—Chemie Glauchau
Spiel 11: Dynamo Hohenschönhausen—ASK Vorwärts Cottbus
Spiel 12: Wissenschaft Halle—Chemie Lauscha

Tip: 1
Tip: 1

Sport-Toto teilt mit!

Unseren Gemeinschaften der Oberliga, I. Liga und II. Liga zur Kenntnis, daß der VEB Sport-Toto die Wettbewerbe für den 17., 24. und 31. Januar 1960 durch entsprechende Spielangebote bereits ausgelastet hat. Es werden lediglich Spielpaarungen für den 3. und 10. Januar 1960 benötigt, des weiteren werden für die Wettbewerbe am 20. und 27. Dezember 1959 noch geeignete Paarungen gesucht.

VEB Sport-Toto
Spielplangestaltung

Sozialistische Kollektive auch im Sport

Die Verpflichtung, sich zu sozialistischen Sportkollektiven zu entwickeln, haben innerhalb kurzer Zeit Radsportler, Fußballer, Handballer und Kegler von sechs Sektionen in Pirna und Dresden übernommen. Ihr Ziel ist es, die Gemeinsamkeit des Denkens und Handelns auch außerhalb der sportlichen Wettkämpfe zum Ausdruck zu bringen, durch Besuche von Kulturveranstaltungen mit den Angehörigen das Kollektiv zu festigen, sich durch vorbildliche Arbeitsmoral auszuzeichnen und die weitere Entwicklung des Massensports entsprechend der Lösung „Jedermann an jedem Ort, jede Woche einmal Sport“ aktiv zu unterstützen.

In Dresden waren es die Fußballer von Empor Mitte, die anlässlich des zehnjährigen Bestehens ihrer Betriebssportgemeinschaft den Vertrag mit der BSG-Leitung in feierlicher Form unterzeichneten. Neben gemeinsamen Theater- und Ausstellungsbesuchen und Ausflügen sollen vor allen Dingen auch die Frauen der Mitglieder des Kollektivs für eine ständige sportliche Betätigung gewonnen werden. Der erste Erfolg ist bereit, daß sie bis zum Sommer 1960 die Bedingungen für das Sportabzeichen „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat“ ablegen wollen.



Der neue Zeha-Fußballstiefel mit Miramid-Sohle und Alu-Stollen

zur kommenden Saison durch den Fachhandel erhältlich.
Seine besonderen Vorteile:

sehr leicht

kein Klötzhendruck mehr

keine Feuchtigkeitsaufnahme

formbeständig

keine Deformierung der Schuhe mehr

Schuhfabrik Carl Häßner, Hohenleuben (Thür.)

BSG Empor Kühnungsborn

sucht ab 22. Nov. 1959 bis März 1960 Gegner für die I., II. und III. Männermannschaft (in Frage kommt I. Krs.-Kl., Bez-Klasse u. Bez.-Liga der Bezirke Rostock und Schwerin). Angebote an Gustav Michalzik, Techn. Leiter, Ostseebad Kühnungsborn, Karl-Risch-Straße 10, Tel. 5 50

SPORT UND SPORTSTÄTTEN

Ein Bildband von Walter Meier

Mit 96 Aufnahmen von allen Sportarten, von der Gymnastik über das Boxen bis zum Bobrennen, von neuen Stadien, Schwimmhallen und Sprunganlagen gibt dieses Bändchen einen lebendigen Überblick. Die Einführung schrieb der deutsche Meister und Rekordhalter im Zehnkampf Walter Meier

118 Seiten · Engl. Broschur 4,80 DM
Erhältlich im Buchhandel

SACHSENVERLAG DRESDEN

Wir suchen einen qualifizierten Fußballtrainer (Bezirksliga)
Bewerbungen sind zu richten an
BSG Lokomotive Vacha/Rhön

Die BSG Stahl Freital sucht ab sofort einen hauptamtlichen

Fußballtrainer

Bewerbungen erb. an BSG Stahl Freital, Freital 2, Hüttenstraße 1

VEB Edelstahlwerk „8. Mai 1945“

Suchen zum 1. Januar 1960 erfahrene

Fußballtrainer

für II. DDR-Liga. Bewerbungen erb an

BSG Lokomotive Cottbus
Sportsekretariat, Cottbus,
Bahnhofstraße 42

Fußballtrainer

oder

Spielertrainer

zum 1. 12. 1959 gesucht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erb. das Sportbüro der SG Dynamo Rostock am Eisstadion

Wir suchen ab sofort einen erfahrenen hauptamtlichen

Fußballtrainer

Bewerbungen an BSG Motor Eberswalde, Sportsekretariat VEB Kranbau Eberswalde

Münchener Clubs nicht zu stoppen

Bayern imponierte mit einem 4 : 1-Auswärtssieg über den VfB Stuttgart / Kölner verteidigten in Dortmund Spaltenposition / Pirmasens zog wieder in Front

Ausgezeichnet in Schwung waren in Süddeutschland die beiden Münchener Oberliga-Vertreter. Während München 1860 zu Hause gegen die Kickers Offenbach durch zügiges Angriffsspiel mit dem stoffkräftigen Flügelstürmer Albert und Auernhammer mit 3 : 0 die Oberhand behielt, kehrte Bayern vom VfB Stuttgart als sicherer 4 : 1-Sieger heim. Das Innenrio Großer-Kuhmert-Lindner und die Läuferreihe Siedl-Lander-Mai waren die beherrschenden Mannschaftsteile. Der Karlsruher SC behauptete die Spaltenstellung durch ein 2 : 0 gegen den 1. FC Nürnberg, wobei Reitgäßl und Wißchnowski die Tore schossen.

Durch eine 0 : 3-Niederlage gegen den Tabellenführer, 1. FC Köln, fiel im Westen Borussia Dortmund ins Mittelfeld zurück. Der Gastgeber konnte nie die erwartete Rolle spielen. Zwar waren die Dortmunder gehandikpt, weil Halbstürmer Schmidt lange mit gebrochenem Zeh mitwirken musste, aber auch bei den Kölnern fehlte mit Rahn eine wichtige Kraft. Fendel (2)- und Schäfer sorgten für die Treffer des Spaltenreiters. Weiterhin ungeschlagen ist der Duisburger SV, der auf fremdem Boden Viktoria Köln mit 3 : 1 bezwang. Wieder war das Schlußdreiweg Weitz-Josten-Weskamp ein kaum zu überwindendes Bollwerk. Titelverteidiger Westfalia Herne trumpfte mit einem 6 : 0 über Borussia M.-Gladbach auf. Alemannia Aachen errang mit dem 4 : 3 bei Fortuna Düsseldorf den zweiten Sieg, bleibt jedoch nach wie vor Schlußlicht.

In Südwesten kam Phönix Ludwigshafen im Lokalderby mit dem tüchtigen Neuling SC Ludwigshafen über ein 2 : 2 nicht hinaus. Der FK 03 Pirmasens stand auf dem Sprung und nutzte die Gelegenheit trotz schwerer Auswärtsaufgabe. Er schlug den Hausherrn 1. FC Kaiserslautern mit 2 : 1 (Seebach erzielte das entscheidende Tor) und führt dadurch mit einem Punkt Vorsprung. Auch der 1. FC Saarbrücken mußte sich im Kampf gegen den Ortsrivalen Sportfreunde Saarbrücken mit einem 1 : 1-Unentschieden zufriedengeben.

In Bremerhaven ist dem norddeutschen Abonnementsmeister Hamburger SV in dieser Spielzeit offenbar ein ernst zu nehmender Konkurrent erwachsen. Bremerhaven gelang beim Gastgeber Hannover 96 ein beachtlicher 3 : 1-Sieg. Für den HSV dagegen reichte es in Bremen gegen die Werder-Elf lediglich zum 3 : 3.

1. Liga Süd: Karlsruher SC gegen 1. FC Nürnberg 2 : 0, VfB Stuttgart-Bayern München 1 : 4, Spvgg. Fürth-Stuttgarter Kickers 3 : 0, München 1860-Kickers Offenbach 3 : 0, Ulm 1846-Bayern Hof 3 : 2, Eintracht Frankfurt-Schweinfurt 03 5 : 0, SSV Reutlingen-FSV Frankfurt 5 : 1, Viktoria Aschaffenburg-VfR Mannheim 0 : 1.

Karlsruher SC 10 22:11 16: 4
Bayern München 10 31:16 16: 4
1. FC Nürnberg 11 27:17 14: 8
München 1860 11 27:20 14: 8
Eintracht Frankfurt 10 40:20 13: 7
Kickers Offenbach 11 31:20 12:10
VfB Stuttgart 11 21:23 12:10
SSV Reutlingen 11 14:15 11:11
Ulm 1846 11 19:25 10:12
Bayern Hof 11 20:34 10:12
FSV Frankfurt 11 22:25 9:13
SpVgg. Fürth 11 16:21 8:14
Vikt. Aschaffenburg 11 11:20 8:14
VfR Mannheim 10 17:22 7:13
Schweinfurt 05 11 17:29 6:16
Stuttgarter Kickers 11 18:35 6:16

1. Liga West: Schalke 04-Hamburg 07 2 : 0, Schwarz-Weiß Essen gegen Preußen Münster 2 : 2, Viktoria Köln-Duisburger SV 1 : 3,

Westfalia Herne-Borussia M.-Gladbach 6 : 0, Meidericher SV gegen VfL Bochum 3 : 2, Rot-Weiß Oberhausen-Rot-Weiß Essen 0 : 1, Borussia Dortmund-1. FC Köln 0 : 3, Fortuna Düsseldorf-Alemannia Aachen 3 : 4.

1. FC Köln 11 32:12 18: 4
Duisburger SV 11 22:13 17: 5
Schalke 04 11 29:14 16: 6
Westfalia Herne 11 24:11 15: 7
Rot-Weiß Essen 11 13:16 13: 9
Borussia Dortmund 11 27:23 12:10
Preußen Münster 11 16:18 11:11
Viktoria Köln 11 20:21 10:12
Hamborn 07 11 16:17 10:12
Schwarz-Weiß Essen 11 15:12 9:13
Meidericher SV 11 9:17 9:13
VfL Bochum 11 18:20 8:14
Rot-Weiß Oberhausen 11 11:22 8:14
Fortuna Düsseldorf 11 12:18 7:15
Borussia M.-Gladb. 11 9:22 7:15
Alemannia Aachen 11 17:32 6:16

1. Liga Südwest: Sportfreunde Saarbrücken-1. FC Saarbrücken 1 : 1, Wormatia Worms-Saar 05 Saarbrücken 1 : 0, Borussia Neunkirchen-VfR Kaiserslautern 2 : 0, FSV Mainz 05-Tura Ludwigshafen 0 : 0, Eintracht Kreuznach-FV

Speyer 0 : 0, Phönix Ludwigshafen gegen SC Ludwigshafen 2 : 2, Eintracht Trier-VfR Frankenthal 3 : 1, 1. FC Kaiserslautern-FK 03 Pirmasens 1 : 2.

FK 03 Pirmasens	12	44:21	19: 5
Phönix Ludwigsh.	12	19: 8	18: 6
1. FC Saarbrücken	11	27:14	16: 6
Wormatia Worms	12	22:16	15: 9
1. FC Kaiserslautern	11	24:15	12:10
Boruss. Neunkirchen	11	22:26	12:10
Saar 05 Saarbrück.	12	21:19	12:12
Eintracht Trier	13	24:30	12:14
SC Ludwigshafen	11	24:21	11:11
Sportfr. Saarbrück.	12	22:18	11:13
VfR Frankenthal	12	20:19	11:13
Tura Ludwigshafen	12	16:25	10:14
Eintracht Kreuznach	11	12:21	9:13
FSV Mainz 05	12	15:23	9:15
FV Speyer	12	12:27	7:17
VfR Kaiserslautern	12	8:29	4:20

1. Liga Nord: Altona 93-Bergerdorf 83 4 : 3, Hannover 96-Bremervorstadt 93 1 : 3, Eintracht Osnabrück gegen VfR Neumünster 3 : 1, FC St. Pauli-VfL Osnabrück 3 : 0, Werder Bremen-Hamburger SV 3 : 3, Phönix Lübeck-Concordia Hamburg 0 : 4, Eintracht Braunschweig-Holstein Kiel 1 : 2, VfV Hildesheim-VfB Lübeck 2 : 1.

Bremerhaven 93	12	27:14	19: 5
Hamburger SV	12	39:15	16: 8
FC St. Pauli	12	24:13	15: 9
Holstein Kiel	12	24:15	15: 9
VfL Osnabrück	12	18:15	15: 9
VfB Lübeck	12	15:12	14:10
Hannover 96	12	21:17	14:10
Werder Bremen	12	25:21	13:11
VfV Hildesheim	12	16:19	13:11
Eintr. Braunschweig	12	17:17	12:12
Concordia Hamburg	12	19:26	11:13
Altona 93	12	13:19	9:15
Phönix Lübeck	12	11:28	9:15
Bergedorf 85	12	19:27	8:16
Eintr. Osnabrück	12	11:28	5:19
VfR Neumünster	12	11:24	4:20

Westberlin: Norden Nordwest 98 gegen Tasmania 1900 1 : 3, Spaniade SV-Union 06 3 : 1, Hertha Zehlendorf-Hertha BSC 2 : 2, Tennis Borussia-Blau-Weiß 90 0 : 3, Viktoria 89-Berliner SV 92 2 : 4.

Hertha BSC 12 31:11 18: 6
Tasmania 1900 12 26:13 18: 6
Berliner SV 92 11 26:14 16: 6
Spandauer SV 11 21:12 14: 8
Viktoria 89 11 30:19 13: 9
Blau-Weiß 90 12 19:23 10:14
Tennis Borussia 13 26:37 9:17
Wacker 04 11 17:28 8:14
Hertha Zehlendorf 12 11:20 8:16
Norden Nordwest 98 11 13:29 7:15
Union 06 11 10:22 7:15



Länderspiele

Olympia-Qualifikation: Jugoslawien-Griechenland 4 : 0, Tunisien gegen Marokko 2 : 0, Vereinigte Arabische Republik-Ghana 2 : 1, Äthiopien-Ungarn 2 : 1.

Sowjetunion

Meisterschaft: Schachtior Stalino gegen ZSK MO 2 : 1, Schachtior Stalino-ASK Rostow 2 : 3. Das Aufstiegsturnier, an dem Admiraltejjez Leningrad, Arbeitsreserven Leningrad, Trud Woronesh und ASK Swerdlowsk teilnahmen, gewann Admiraltejjez Leningrad.

England

Meisterschaftsspiele: Arsenal gegen Westham United 1 : 3, Fulham gegen Preston Northend 1 : 2, Luton Town-Tottenham Hotspur 1 : 0, Wolverhampton Wanderers gegen Leeds United 4 : 2, Blackburn Rovers-West Bromwich Albion 3 : 2, Blackpool-Newcastle United 2 : 0, Bolton Wanderers gegen Manchester United 1 : 1, Everton-Birmingham City 4 : 0, Manchester City-Chelsea 1 : 1, Nottingham Forest-Leicester City 1 : 0, Sheffield Wednesday-Burnley 1 : 1. Spitze: Westham, Preston je 23 : 11, Tottenham, Wolverhampton je 22 : 12, Burnley, Blackburn je 21 : 13 Punkte.

Ungarn

Dorog-Ujpest 0 : 0, Ferencvaros gegen BVSC 5 : 1 (Albert erzielte vier Kopftreffer), Honved-MTK 3 : 2, Diosgyör-Szeged 3 : 1, Pecc gegen Vasas 1 : 2, Salgotrjan gegen Csepel 0 : 1, Tata Banya-Szombathely 2 : 0.

Spitze: Dozsa 19, MTK und Honved je 16 Punkte.

Rumänien

Progresul Bukarest-Luben 7 : 0, CCA-Arad 1 : 0, Ploesti-Rapid Bukarest 1 : 1, Crasul Stalin gegen Stiinta Cluj 7 : 1, Constanza-Bacau 2 : 0, Dynamo Bukarest-Petrosani 0 : 0.

Spitze: CCA 16, Orasul Stalin 15, Arad 13 Punkte.

Italien

Alessandria-Udine 0 : 1, Bari gegen AS Rom 2 : 3, Bologna gegen Juventus Turin 3 : 2, FC Florenz gegen Palermo 5 : 0, FC Genua gegen Sampdoria Genua 1 : 2, Inter Mailand-Spal Ferrara 2 : 1, Lazio Rom-Atal Bergamo 1 : 1, FC Napoli-Lanerossi Vicenza 3 : 1, FC Padua-AC Mailand 2 : 0.

Spitze: Juventus Turin und FC Bologna je 13 : 3, Inter Mailand 12 : 4 Punkte.

Schweiz

FC Biel-Grafschoppers Zürich 5 : 1, Lausanne-FC Lugano 2 : 3, Winterthur-FC Luzern 2 : 3, Young Boys Bern-Servette Genf 4 : 0, FC Zürich-FC Grenchen 5 : 1.

Spitze: Young Boys Bern 16 : 2, Chaux-de-Fonds 14 : 2, FC Biel 12 : 6 Punkte.

Österreich

Rapid Wien-Kremser SC 7 : 1, Wiener Sportklub-Linzer ASK 1 : 0, Austria Wien-Admira Wien 7 : 0, Vienna Wien-Wacker Wien 4 : 1, Graz AK-Simmering 1 : 2, Austria Salzburg-Wiener AC 1 : 3, Wiener Neustadt-Donowitz 6 : 2.

Spitze: Vienna Wien 21 : 3, Rapid Wien 20 : 4, Austria Wien 19 : 5 Punkte.

Frankreich

Nimes-Sochaux 2 : 1, Stade Francais Paris-Reims 0 : 3, Toulon gegen Limoges 3 : 1, Lens-Toulouse 4 : 0, Sedan-Racing Paris 1 : 4, Bordeaux-Le Havre 0 : 1, OGC Nizza-Velenciennes 1 : 1, Angers-Monaco 1 : 1, St. Etienne gegen Rennes 2 : 1, Straßburg gegen Lyon 2 : 1.

Spitze: Nimes 28 : 6, Reims 27 : 5, Limoges 22 : 12 Punkte.

Europa-Pokal der Landesmeister:

„Wölfe“ bestanden Feuerprobe in Belgrad

1 : 1 gegen Meister Roter Stern / Glasgow Rangers bezwangen Bratislava knapp 4 : 3

Das war bisher die beste Leistung der Saison, die Englands Fußballmeister Wolverhampton Wanderers am Mittwoch beim fälligen Europapokalspiel in Belgrad gegen den jugoslawischen Titelträger Roter Stern zeigte. Die „Wölfe“ wußten, als sie auf das Spielfeld liefen, daß sie praktisch gegen die halbe Nationalmannschaft zu spielen hatten und das sie einem Team gegenüberstanden, das bekannt war für seine Härte. Aber diesmal waren alle Männer von Finlayson bis zum kleinen Norman Deeley, großartig.

Nach vier bangen Minuten, als Kostic, Zebec und Popovic Scharfschüsse aus acht Metern losließen, die aber Finlayson und Stuart auf der Linie retteten, kamen die „Wölfe“ in Schwung und lagen nach 29 Minuten 1 : 0 in Führung. Mittelstürmer Murray schlenzte den Ball zu Des Horne auf den linken Flügel, der schickte das Leder hoch vors Tor, und der kleine Deeley stieg in die Luft und köpfte an dem dem 60fachen Internationalen Beara vorbei ins Netz.

Dieses Tor brachte die Jugoslawen in Harnisch. Der Ausgleich in der 37. Minute kam durch einen

Freistoß. Aus einem unmöglichen Winkel schoß Zebec im Bogen aufs Tor, und der Ball prallte von Finlaysons Körper ins Netz. Die zweite Halbzeit ließ allerdings viel von dem guten Fußball vermissen, der zu Beginn gezeigt wurde. Die „Wölfe“ waren mit dem 1 : 1 zufrieden, denn es ist eine gute Ausgangsbasis für das Rückspiel am 24. November.

Roter Stern Belgrad: Beara; Durkovic, Stojanovic; Tasic, Spajic, V. Popovic; Sekularac, Zebec, I. Popovic, Kostic, Rudinski.

Wolverhampton Wanderers: Finlayson; Stuart, Harris; Clamp, Showell, Flowers; Deeley, Mason, Murray, Broadbent, Horne.

Rangers mußten sich strecken

Glasgow Rangers, Schottlands Fußballmeister, mußte sich sehr anstrengen, um zu dem knappen 4 : 3-Erfolg gegen Roter Stern Bratislava im Ibrox-Park Glasgow zu kommen. Fast mit dem Abpfiff erzielte Mittelstürmer Millar das siegbedeutende 4. Tor. Dabei mußten die Tschechoslowaken die gesamte zweite Halbzeit nur mit

10 Mann auskommen, weil der Schweizer Schiedsrichter Mellet den rechten Läufer Matiak wegen ständigen Foulspiels vom Feld geschickt hatte.

So fielen die Tore: 1. Min. McMillan, 44. Scott, 74. Wilson, 89. Miller für die Rangers und 16., sowie 69. Scherer, 29. Dolinsky für Roter Stern. Das Rückspiel ist am kommenden Mittwoch in Bratislava.

Rangers: Niven; Caldow, Little; Davis, Telfer, Stevenson; Scott, McMillan, Miller, Baird, Wilson.

Roter Stern: Hlavaty; Hlozer, Tichy, Weiss; Matlak, Rias; Gajdos, Scherer, Cimra, Kacan, Dolinsky.

Birmingham City im Finale. Mit einem 4 : 2-Sieg über St. Gilloise erreichte Birmingham City das Finale des Pokalwettbewerbs der Messestädte. Schon das erste Spiel in Brüssel hatten die Engländer 4 : 2 gewonnen. Sie treffen zum Endspiel auf den Gewinner der Begegnung Barcelona—Belgrad, die sich im ersten Spiel in Belgrad 1 : 1 trennten. Die Torschützen: Birmingham: Gordon (14. und 62.), Larkin (32.), Hooper (89., Elfmeter). St. Gilloise: Janssens (61.), Derick (78., Elfmeter).

United 5 : 6 gegen Real. Beim Freundschaftsspiel zwischen Real Madrid und Manchester United sah es am Mittwoch abend unter Flutlicht vor 80 000 Zuschauern nach einer Sensation aus, als Quixall die Engländer schon nach 12 Minuten mit 1 : 0 in Führung schoß und Manchester bei Halbzeit sogar 3 : 2 führte. Schließlich fingen sich aber die Stars von Real und schafften noch ein Knappes 6 : 5.

Irlands Olympia-Elf: Die Republik Irland gab dieser Tage die Mannschaft bekannt, die am 21. November in Brighton gegen England das fällige Olympia-Qualifikationspiel austragen wird. Es spielen: Dunne, Murphy; Clarke, Browne, Griffin; Ahearn, Rice, Carroll, Coad, Murray.

England hat für die nächsten Jahre folgende Länderspielgegner nach London verpflichtet: Spanien (November 1960); Frankreich (Mai 1961), Ungarn (November 1961), Uruguay (Mai 1962), Österreich (November 1962) und Westdeutschland (Mai 1963).

Einwirfe

Alfredo Puricello, der italienische Trainer von Oporto (Portugal), ist entlassen worden. Das Training übernahm Fernando Daucik, der schon bei Atlético Madrid und FC Barcelona tätig war.

Die englische Presse forderte nach der 2 : 3-Niederlage der Nationalmannschaft gegen Schweiz den Rücktritt des Verbandstrainers Walter Winterbottom.

Dynamo Tbilissi, der Dritte der sowjetischen Meisterschaft, mußte sich in Gent (gegen La Gantoise) trotz einer 3 : 0-Pausenführung mit einem 3 : 3-Unentschieden begnügen.

Ungarns Länderspielbilanz nach dem 4 : 3-Sieg über Westdeutschland hat folgendes Aussehen: 360 Spiele, 202 Siege, 70 Unentschieden, 88 Niederlagen, 1037 : 625 Tore.

Im dritten Spiel seiner Chinareise gelang dem schwedischen Fußballmeister Djurgården Stockholm der erste Sieg vor 20 000 Zuschauern in Shanghai gegen die dortige Staatsauswahl mit 1 : 0.

Den alljährlich in der Sowjetunion ausgetragenen Pokalwettbewerb um die beste Betriebs-sportgemeinschaft im Fußball gewann in diesem Jahr Spartak Moskau.

Der CSR-Exmeister Dukla Prag erreichte am vergangenen Mittwoch in Brest gegen die französische Profi-Mannschaft vor 10 000 Zuschauern ein 2 : 2. Pluskal und Brumovsky erzielten für die Gäste-Mannschaft die Tore. Wenige Tage vorher hatte Dukla Prag beim 1 : 1 gegen den englischen Tabellenzweiten der 1. Division, Westham United, beim 1 : 1 einen sehr guten Eindruck hinterlassen; Die Prager führten zum Wechsel sogar mit 1 : 0.

Einen interessanten Gast erwartet der westdeutsche Vizemeister Kickers Offenbach am 27. Dezember. Honved Budapest kommt zu einem Freundschaftsspiel mit seinen Nationalspielern Tichy, Bozsik und Kotasz.

Admiraltej Leningrad, das erst im vergangenen Jahr aus der höchsten sowjetischen Spielklasse absteigen mußte, hat sich bereits in diesem Jahr den Wiederaufstieg gesichert. Die Mannschaft wurde durch Siege über den Ortsrivalen sowie über ASK Swerdlowsk bei einem Unentschieden gegen Trud Woronesch ungeschlagen Turniersieger. Der zweite Aufsteiger wird in einem weiteren Turnier ermittelt. Insgesamt bewarben sich 101 Mannschaften der B-Liga in sieben Staffeln um den Sieg, der zur Teilnahme an den Aufstiegsspielen berechtigt. Das sind die Namen der Staffelbesten: Trud Woronesch, AR Leningrad, Spartak Jerevan, Lokomotive Winniza, Admiraltej Leningrad, ASK Swerdlowsk und Pamir Leninabad.

Als neues Mitglied in die UEFA wurde in der vergangenen Woche Malta aufgenommen.

Brasiliens Olympia-Auswahl wird vom Trainer der erfolgreichen Weltmeister-Elf, Vicente Feola, vorbereitet. Noch in diesem Monat sollen die Qualifikations-spiele gegen Kolumbien bestritten werden.

Das Ergebnis eines Olympia-Ausscheidungstreffens, das schon etwas längere Zeit zurücklegt, wurde uns jetzt bekannt: In Willemstadt (Curacao) trennten sich Surinam und die Antillen unentschieden 2 : 2.

Frans de Munck, Hollands bekannter Nationaltorsteher, will als Spielertrainer nach Australien auswandern.

Frankreich (Amateure) gewann in Dijon das erste Olympia-Qualifikationsspiel gegen Luxemburg 1 : 0. Das Rückspiel findet im April in Luxemburg statt.



Dieses Bild erreichte uns aus Fernost, aufgenommen beim Länderspiel zwischen der Volksrepublik Korea gegen die Volksrepublik China. Die Koreaner (im dunklen Jersey) errangen einen 1 : 0-Sieg. Foto: ZB

Redaktion: Rolf Gabriel (Verantw. Red.), Hans Wolfrum, Götz Hering, Dieter Buchspies, Verlag und Anzeigenabteilung: Sportverlag Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15, Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post - Postzeitungsvertrieb. Zum Zeit gültige Preisliste 4. Postscheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Fernschreiber-Nr. Bln. 01 13 02. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Abonnementspreis monatlich 1,70 DM frei Haus. Veröffentlichungen unter Lizenz-Nr. 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachbestellungen: Objekt-Nr. 19 714, Postscheckkonto Berlin Nr. 195.